Anzeigenpreis: 70 Pfg. für die 5mal gespaltene Millimeterzeile, Auswärts 80 Pfg., für die Empfehlungszeile 200 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prupp, Castrop

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 27,60 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 66,00 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 112 — Samstag, den 13. Mai — 1922

In aller Kürze.

Neuigkeiten von Nah und Fern.

Infolge des unglücklichen Standes der Friedensverhandlungen wird der Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Gunaris angekündigt. In die neue Regierung sollen Anhänger Venizelos eintreten.

*

Generalfeldmarschall Hindenburg wird am 31. Mai in Marienburg eintreffen, wo für seinen Empfang große Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Marschall wird voraussichtlich auch das Schloß der Ordensritter besuchen.

*

Die Reparationskommission hat, wie in ihren Kreisen versichert wird, die Pariser deutsche Kriegslastenkommission wissen lassen, daß die deutsche Antwort weitere Verhandlungen ermöglicht.

*

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens ist wegen der Verzögerung der Uebersetzungsarbeiten auf nächsten Donnerstag vertagt worden.

*

Die tschechischen Zuckerraffinerien haben beschlossen, vom 15. 5. ab auf Rechnung der neuen Ernte Zucker aus Vorräten ins Ausland zu bringen. Die Raffinerien fordern für die neue Ernte vollständige Freigabe des Zuckerhandels.

*

Der englische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, ist nach London abgereist.

*

Die bis jetzt vorliegenden Pariser Pressestimmen bezeichnen die russische Antwort im allgemeinen als gänzlich unannehmbar.

*

Nach einer Mitteilung soll die Konferenz von Genua den Italienern bis jetzt 50 Millionen Lire gekostet haben. An die einzelnen Delegationen ist eine Aufforderung ergangen, ihre Ausgaben auf das Mindeste zu beschränken.

*

In Genua sind schweizerische Großindustrielle eingetroffen, um mit der russischen Delegation über die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rußland in unverbindliche Besprechungen zu treten.

*

Die italienischen Blätter melden, der italienische Ministerpräsident de Facta und der polnische Ministerpräsident Skirmund haben einen Handelsvertrag zwischen Italien und Polen unterzeichnet.

*

Der König von England ist in Hazebrouck eingetroffen, wo er von dem Präsidenten des Norddepartements und dem Bürgermeister begrüßt wurde. Der König hat dann die Fahrt nach Arras fortgesetzt, um dort die Schlachtfelder zu besichtigen.

*

Millerand hat König Georg von England der gegenwärtig die englischen Friedhöfe auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs besucht, den Wunsch bekannt gegeben, mit ihm zusammenzukommen. Der König mußte jedoch ablehnen.

*

Aus Athen wird gemeldet: Nach einer Nachtsitzung, die bis zum Morgen dauerte, hat das Kabinett ein Vertrauensvotum mit 161 gegen 160 Stimmen erlangt. Ministerpräsident Gunaris erklärte, daß die Regierung angesichts dieser Lage sich alle weiteren Schritte vorbehalten hätte.

*

Von der Insel Martinique wird eine ziemlich heftige Erderschütterung gemeldet, die Mittwoch nachmittag dort verspürt wurde. Nennenswerter Schaden ist nicht angerichtet worden.

Dollarkurs am 12. 5.: 286—288

Die Antwort der Russen.

Genua, 12. Mai. Die russische Antwort ist gestern vormittag 11 Uhr von Tschitscherin Schanzer persönlich überreicht worden. Sie ist in französischer Sprache abgefaßt und besteht aus 18 Maschinenschrift-Seiten. Tschitscherin und Schanzer sind die gegenseitige Verpflichtung eingegangen, daß der Text nicht vor Donnerstag nachmittag der Oeffentlichkeit übergeben werden soll und daß auch über den Inhalt bis dahin keine Auskunft gegeben werden darf. An die Uebergabe der Note schloß sich eine längere Unterhaltung zwischen Tschitscherin und Schanzer.

Der Inhalt der Antwort.

Genua, 12. Mai. Das Memorandum, das die Russen gestern überreicht haben, besteht aus einer Einleitung und der eigentlichen Antwort.

In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß das Memorandum der Alliierten gegenüber den Bedingungen der Mächte vom 20. April, der Londoner Denkschrift und den Beschlüssen von Cannes ein Rückschritt bedeute. Der Wiederaufbau Rußlands liege im eigensten Interesse Europas und der Welt. Die Wiederaufnahme von 140 Millionen Konsumenten und die weltwirtschaftliche Organisation und die Belieferung des Weltmarktes mit ungeheuren Rohstoffmengen wolle Rußland gemeinsam mit den anderen Mächten regeln, um die Arbeitslosigkeit und die Not Europas zu mildern.

Die von dem Sachverständigenausschuß gestellten Vorbedingungen, daß einer genaueren Prüfung der russischen Frage die Anerkennung der Staatsschulden und des Privateigentums durch die Sowjetregierung vorangehen müsse, habe zur Folge, daß diejenigen Zukunftsprobleme, die die ganze Welt interessieren, den Fragen der Vergangenheit untergeordnet werden. Da die von der russischen Delegation ausgearbeiteten Gegenvorschläge zu der Resolution von Cannes von den Mächten nicht als Verhandlungsbasis anerkannt worden seien, sei der wichtigste Teil der Konferenzarbeiten zur Fruchtlosigkeit verdammt. Die ausländischen Kapitalisten hätten die Regelung der Schulden nicht abgelehnt, falls sie mit den Russen in Verbindung träten. Wesentlich für die Gewährung von Krediten seien nur die Garantien der Sowjetregierung und ihre Anerkennung de jure. Die Sowjetregierung wolle nur solche Verpflichtungen übernehmen, die sie auch einhalten könne.

Mehr als eine der auf der Konferenz vertretenen Mächte habe in der Vergangenheit seine Verpflichtungen nicht gehalten. Mehr als einer der Staaten habe die Besitztümer der Ausländer beschlagnahmt und ihren Erlös für sich ohne Eingreifen eines Gerichts, wie es jetzt von den Russen verlangt werde, an sich gerissen. Der Widerstand einiger Mächte, Rußland von dem politischen und wirtschaftlichen Leben abzuschließen, hänge mit der Nichtbefriedigung gewisser Ansprüche zusammen. Die Zwischenfälle der letzten Tage, besonders hinsichtlich des privaten Eigentums ließen klar erkennen, daß man aus einer rein materiellen Frage eine politische gemacht habe. Die Sowjetdelegation weigere sich aber stets, daß in die Verhandlungen eine politische Tendenz hineingetragen werde.

Die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz werde auf diejenigen Mächte fallen, die sich dem allgemeinen Verständigungswillen widersetzen und die eigenen Interessen den Interessen Europas überordnen. In dem augenblicklichen Memorandum erklärt die Sowjetdelegation, daß sie das Verbot der Propaganda in den anderen Ländern ablehnen müsse, da die Propaganda mit politischen Parteien und Arbeiterverbänden nicht im Widerspruch mit der Verfassung dieser Länder stehe. Die russisch-rumänische Streitfrage dürfe nicht getrennt behandelt werden und im griechisch-türkischen Konflikt könne Rußland eine Neutralität gemäß den internationalen rechtlichen Verpflichtungen annehmen. Seine freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei wolle es aber zur Herstellung eines Friedenszustandes im Orient benutzen.

Bezüglich des sozialisierten Eigentums werden Präzedenzfälle in anderen Staaten angeführt. Rußland erklärt, daß es nicht verpflichtet werden könnte, irgend welche Verbindlichkeiten gegenüber den Mächten oder ihren Staatsangehörigen für die Einlösung der öffentlichen Schulden und die Sozialisierung des privaten Eigentums zu übernehmen. Da die zaristische Regierung sich geweigert habe, irgendwelche Entschädigung für die Revolution im Jahre 1905 zu geben, so sei auch für die Sowjetregierung keine Veranlassung, für die Schulden der Vergangenheit aufzukommen. Die Sowjetregierung wolle aber den dritten Grundsatz der Beschlüsse von Cannes unter der Bedingung der Gegenseitigkeit annehmen. Die Kriegsschulden seien dadurch erloschen, daß Rußland den Krieg vorzeitig beendet und keine Gewinne an sich gerissen habe. Die Vorkriegsschulden wolle die Sowjetregierung unter der Bedingung anerkennen, daß auch die durch die weißen Armeen verursachten Schäden von den Mächten wieder gutgemacht würden.

Die Antwort der Russen wird den Sachverständigen zur sofortigen Prüfung übergeben. In italienischen Konferenzkreisen glaubt man nicht, daß die Verhandlungen abgebrochen werden. Immerhin herrscht noch ein gewisser Pessimismus vor.

Die Aufnahme der russischen Antwort in Genua.

Genua, 12. Mai. Gestern nachmittag wurde die russische Antwort veröffentlicht. In der italienischen Delegation ist man von der Antwort nicht gerade sehr entzückt, aber man sieht in ihr doch ein Zeichen für den guten Willen der Russen, die Konferenz nicht zum Scheitern zu bringen. Es wurde erklärt, daß einige Punkte in dem Memorandum als Verhandlungsbasis angenommen werden könnten. In französischen Kreisen ist man dagegen empört und sieht in der ganzen Note nur eine gegen Frankreich gerichtete Spitze. Von einem Sekretär Lloyd Georges wurde mitgeteilt, Lloyd George habe in der Antwort einen sehr wichtigen Punkt entdeckt, der sicher befriedigt, nämlich, daß die Russen den Frieden wünschen. Sobald die Delegationen mit der Prüfung der Antwort fertig sein werden, wollen Lloyd George, Barthou, Schanzer und de Facta konferieren. Wenn diese Besprechungen abgeschlossen sind, sollen auch die anderen Signatarmächte zugezogen werden. Nach einiger Zeit wird die politische Kommission zur Beratung der Antwort zusammenberufen werden. Es ist wahrscheinlich, daß man auch die russische Delegation einladen wird.

Die Meinung über die Antwortnote in Konferenzkreisen.

Genua, 12. Mai. Wenn auch die letzten Worte der russischen Antwortnote wie eine Friedensschalmei tönen, und wenn durch Berufung auf eine zu schaffende neue Sachverständigenkommission offenbar auch von den Russen vermieden wird, alle Brücken abzubrechen, kann man sich doch nicht verhehlen, daß man in sachlicher Hinsicht nicht vom Fleck gekommen ist. Die Russen halten mit unverminderter Zähigkeit ihre Forderungen aufrecht und gehen weder in der Frage der Kriegsschulden noch in der Privateigentums von ihrem bisherigen Standpunkt ab. Was sich um dieses Kernstück herumgruppiert, ist voll von Spitzen und Stacheln und nicht gerade geeignet, die Gegner zu gewinnen. In diesem Augenblick kann man die verschiedensten Stimmen hören, doch überwiegen vorläufig wenigstens die Pessimisten. Die französische Delegation hat die ganze Antwort der Regierung in Paris zur Kenntnis gebracht und um neue Instruktionen gebeten. Die Engländer erklären, daß die Erklärung zwar wenig sachlich sei, doch biete sie die Unterlage für weitere Verhandlungen. Insbesondere gefällt den Engländern die Zustimmung der Russen, den Abrüstungspakt zu unterzeichnen. Wenn man bedenkt, daß die Antwort selbst in der gegenwärtigen Fassung noch den Widerspruch zahlreicher Delegationen hervorruft, so kann man erst ermessen, wie sie erst vor der Revidierung durch Schanzer und Lloyd George ausgesehen haben mag. Die Franzosen haben sich im großen und ganzen große Zurückhaltung auferlegt. Die Italiener glauben, daß, wenn sich auch die Franzosen offiziell von den Verhandlungen mit den Russen zurückziehen, sie doch die Russen nicht gänzlich verlassen werden.

Rakowskis Erklärungen zur Russenantwort.

Genua, 12. Mai. Rakowski hat gestern abend verschiedenen Journalisten über die Antwort der russischen Delegation auf das Memorandum der Alliierten folgende Erklärungen abgegeben: Da gewisse Delegationen auf dem Standpunkt stehen, die Doktrin des individualistischen Kapitalismus triumphieren zu lassen, sei es ein Kampf um die Prinzipien, der ausgetragen werde. Bis jetzt sei es in der Weltgeschichte noch nie vorgekommen, daß Revolutionsregierungen oder neue Staaten die Schulden ihrer Vorgänger anerkannt hätten. Es sei daher gegenüber Rußland eine Ungerechtigkeit, solche Zumutungen zu stellen.

Pressestimmen zur Russenantwort.

Berlin, 12. Mai. Im Berliner Tagebl. wird über die russische Antwort u. a. geurteilt: Es ist bei weitem nicht die beste Note der russischen Delegation. Es fehlt ihr die Einheitlichkeit. Weder ist sie leicht zu überblicken noch ist die Präzision ihrer einzelnen Punkte leicht. Das sind Nachteile oder — wenn man will — Vorteile. Jedes laute Wort, jede energische Bewegung kann die Lawine loslösen, die über der Konferenz hängt. Die Note ist trotzdem aggressiv, aber sie ist die im Tone am wenigsten aggressive von allen, seitdem die Russen in Genua ihren Notenkampf aufgenommen haben. Sie nimmt entschlossen Partei in dem englisch-französisch-belgischen Gegensatz, und so scheint sie sich auf den Zustand zu beziehen, der vielleicht morgen oder übermorgen eintreten wird: die Konferenz ohne Frankreich. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt u. a.: Die Russennote ist in scharf polemischem Ton gehalten, wie ihn die Sowjetregierung in ihren diplomatischen Aktenstücken zu gebrauchen pflegt, die immer Agitationsmittel sind. Offenbar ist von Moskau die Instruktion ergangen, eine scharfe Note zu schreiben, die ihrer Wirkung in Rußland sicher ist, dennoch aber den Faden nicht abzubrechen. Barthou hat um neue Instruktionen gebeten. Die Bereitschaft der Russen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, dürfte die Franzosen veranlassen, auf keinen Fall Anlaß zum Bruch zu bieten. Die Fassung des letzten Teiles dürfte auf das vermittelnde Eingreifen Schanzers zurückzuführen sein. — Die Rote Fahne erklärt: Sowjetrußland hat zwar aus Staatsrücksichten große Konzessionen gemacht, es vertritt aber selbstbewußt die Interessen Sowjetrußlands und damit des internationalen Proletariats. Jedes Anfinnen einer Einmischung in die inneren Staatsangelegenheiten Rußlands weist die Note zurück. In ihrer Argumentation schlägt sie die Ententediplomaten mit deren eigenen Waffen, indem sie selbst auf die Cannes Beschlüsse und das ursprüngliche Programm der Konferenz hinweist.

Die Franzosen ziehen sich zurück.

Barthous neue Instruktionen in der Russenfrage.

Paris, 12. Mai. Die französische Regierung sandte gestern nach Schluß des Ministerrates Instruktionen an Barthou, worin dieser aufgefordert wird, **an den Beratungen mit den Russen nicht weiter teilzunehmen.** Barthou erhielt gleichzeitig die Aufforderung, in Genua zu verbleiben, um etwaigen Beratungen über Finanz-, Wirtschafts- und Transportangelegenheiten beizuwohnen. **Irgendwelche politische Verhandlungen dürfe Barthou aber nicht mehr führen.** In französischen politischen Kreisen gibt man der Anschauung Ausdruck, daß Barthou etwaigen Beratungen der politischen Unterkommission dann nicht beiwohnen würde, wenn Rußland angehende Fragen zur Erörterung kommen sollten, daß er aber an den Sitzungen dieser Kommission über-

Letzte Drahtmeldungen.

Beihilfe für Ruhestandsbeamte, Kapitulanten und Militärrentenempfänger

Berlin, 12. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute der allgemeine Pensionsfonds behandelt. Es wurde ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag über die Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen an Ruhestandsbeamte, Wartegeldempfänger und Hinterbliebene im besetzten Gebiet und in überteuren Orten angenommen. Ebenso fand einstimmig eine Entschließung Angahme, welche die Reichsregierung um schnelle Auszahlung der Bezüge der oben genannten Renten- und Pensionsempfänger ersucht. Auf verschiedene Anfragen sagte die Regierung zu, daß die Bezüge derjenigen Kapitulanten, die länger als 25 Jahre Dienstzeit haben, demnächst eine wesentliche Aufbesserung erfahren werden. Angenommen wurde ferner ein Antrag wonach Kriegsbeschädigten u. ehemaligen Militärpersonen Beihilfen zur Krankenhauspflege und inländischen Heilkuren gewährt werden sollen, wenn das Leiden durch eine Dienstbeschädigung verursacht wurde. Die Höhe der Verstümmelungszulage soll dem veränderten Geldwert angepaßt werden. Schließlich erhöhte der Ausschuß den Betrag für Zuwendungen an Militärrentenempfänger wegen der eingetretenen weiteren Verteuerung von 1,7 auf 5 Milliarden M.

Eine Anfrage über den mitteldeutschen Aufruhr.

Berlin, 12. Mai. Im Reichstag teilte heute auf eine Anfrage des Abg. Herzfeld (Komm.) ein Vertreter des Reichsjustizministeriums mit, daß die Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte anläßlich des mitteldeutschen Aufruhrs im Juli beendet sein wird. Bisher sind 442 Gnadengesuche vorgeschlagen, 200 Personen befinden sich noch in den Gefängnissen. Die übrigen 240 sind zum Teil bedingt, zum Teil unbedingt begnadigt. Von dem Ergebnis der endgültigen Prüfung wird es abhängen, ob noch ein Amnestiegesetz notwendig erscheint.

Ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß.

Leipzig, 12. Mai. Vor dem Reichsgericht kommt am 31. Juni ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß zur Verhandlung. Angeklagt ist der Arzt Dr. Michelsohn in Berlin. Er ist der Gefangenenmißhandlung in einem französischen Lazarett beschuldigt.

Die Haltung der Belgier.

Paris, 12. Mai. Aus Genua wird gemeldet: Gestern folgte eine Besprechung der anderen. Barthou bemühte sich, die Belgier zu bewegen, die russische Antwort ebenfalls vollständig abzulehnen, doch haben die Belgier hierüber eine Erklärung bisher nicht abgegeben. Von Seiten der Kleinen Entente und von den Neutralen liegt eine Stellungnahme nicht vor.

Rüstungen der Polen und Tschechen.

Breslau, 12. Mai. Nach einer Troppauer Meldung hat die polnische Artillerie zwei Waggonladungen scharfe Artilleriemunition bekommen. Auch für die polnische Infanterie sind 1 Million Eierhandgranaten eingetroffen. Die tschechischen Rüstungen werden fortgesetzt. Die Skodawerke in Oelsnitz sind ausschließlich mit der Herstellung von Bajonetten beschäftigt. Der französische Artillerieinstrukteur in Oelsnitz erklärte, die gegenwärtige politische Lage zwinge dazu, die Schlagfertigkeit der tschechischen Armee auf einen möglichst hohen Stand zu bringen.

Amerikanische Privatkredite an Rußland.

Paris, 12. Mai. Der „Newyork Herald" meldet aus Chikago, daß die Vereinigung der Kleidermacher einen Kredit von 1 Million Dollar bewillige, um eine von Lenin dieser Vereinigung gewährten Konzession zur Errichtung von Kleiderfabriken in Rußland auszunutzen.

...lich teilnehmen würde, wenn andere politische Angelegenheiten, wie die Wilna-Frage oder die Frage der ungarischen Minoritäten behandelt würden. Für diesen Fall hat Barthou die Instruktion erhalten, derartige Verhandlungen zu verhindern. Die Pariser Blätter sind einstimmig der Ansicht, daß die Konferenz von Genua vor ihrem Ende stehe und daß man mit ihrem Abbruch in 4 bis 5 Tagen rechne. Der französische Standpunkt habe sich durchgesetzt, daß die weitere Prüfung der russischen Frage durch ein Sachverständigenkomitee erfolgen müsse. In dieses Komitee werde Frankreich zweifellos eintreten, weil ihm daran gelegen sei, die Lage Rußlands zu erleichtern.

Tagung der politischen Unterkommission ohne Franzosen und Russen.

Genua, 12. Mai. Barthou hat gestern abend um 7 Uhr eine Unterredung mit Lloyd George gehabt. Das Ergebnis davon ist, daß die Franzosen nicht abreisen und daß die politische Unterkommission heute nachmittag ohne Russen und Franzosen über die russische Antwort offiziell beschließen und wahrscheinlich im Sinne der italienischen Vorschläge eine Kommission einsetzen wird

Die Stellungnahme zur Russenantwort.

Genua, 12. Mai. Heute vormittag 10 Uhr versammelten sich wieder die Vorsitzenden der Delegation der einladenden Mächte im Palazzo Reale. Es hat sich allgemein die Ueberzeugung herausgebildet, daß die russischen Bedingungen in ihrer gegenwärtigen Form nicht angenommen werden können. Da aber die Russen sich bereit erklärt haben, auch ohne offizielle Erledigung der russischen Frage an der Konferenz weiter teilzunehmen, war es nicht opportun, einen Bruch mit Rußland herbeizuführen. Bei den heutigen Verhandlungen wurde noch vorgeschlagen, durch die politische Unterkommission die russische Delegation auffordern zu lassen, die Antwortnote zurückzuziehen und in einer Form wieder einzubringen, die zur Weiterführung der Verhandlungen geeignet ist. Dieser Vorschlag fand aber keine Annahme. Die Uebergabe der russischen Frage an einen gemischten Sachverständigenausschuß bildete also bereits einen Erfolg. Lloyd George hat heute erklärt, daß die nächste Frage der Beratungen die Frage des Garantiepaktes sein wird. Das Problem des Garantiepaktes könnte sehr leicht und rasch erledigt werden wenn die Franzosen auf ihren Wunsch daß die Russen die Friedensverträge anerkennen sollen nicht beharren würden. Da das aber ganz ausgeschlossen ist kann man noch auf eine mehrere Tage dauernde Diskussion rechnen. Eine Plenarsitzung der politischen Kommission und eine Plenarsitzung der Konferenz wird für die nächsten Tage erwartet. Die für heute nachmittag 3.15 Uhr anberaumte Sitzung der politischen Unterkommission ist auf Wunsch der Neutralen auf morgen verschoben worden.

Ein Viermächtesyndikat.

Ein Vorschlag zum Aufbau Rußlands.

Hamburg, 12. Mai. Der augenblicklich in Hamburg weilende Engländer H. S. King setzt in den Londoner „Financial News" seine Kampagne für den deutsch-russischen Vertrag und für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte Deutschland, England, Vereinigte Staaten und Frankreich beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands fort.

Die neue Veröffentlichung kommt mit praktischen Vorschlägen, die sich mit den seinerzeit in London geäußerten Ansichten des Präsidenten Deutsch von der A. E. G. ungefähr decken. Es wird eine Konferenz von je zwei führenden Finanzmännern und Industriellen der vier oben erwähnten Staaten in London mit dem Zweck der Gründung eines internationalen Syndikats mit dem Sitz in London vorgeschlagen. Besonderer Wert wird im Gegensatz zu den früher verschiedentlich von Lloyd George geäußerten Ansichten darauf gelegt, daß dieses Syndikat ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen sein muß, wenn auch natürlich das Einverständnis der betreffenden Regierungen und ihre moralische Unterstützung schon der Wirkung auf die russische Regierung wegen notwendig sind. Praktisch denkt King sich die Arbeit des Syndikats so, daß zunächst Arbeitszentren in Petersburg und Odessa geschaffen werden, von denen aus man ins Innere vordringt. Das Kapital zur Wiederherstellung der Bahnen und anderen Betrieben müsse bis zur Rückerstattung durch die russische Regierung in Form von international anerkannter Währung, Waren oder Konzessionen durch ein Pfandrecht an den Betrieben selbst sichergestellt werden.

Bei den bekannten guten Beziehungen Kings zu leitenden englischen Regierungskreisen sind die von ihm in der Presse hartnäckig vertretenen Ansichten nicht ohne Bedeutung, besonders nicht im Augenblick, wo man in Genua zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Keine Anleihe für Rußland.

London, 12. Mai. Sir Robert Horne hat gestern im Unterhause Mitteilungen über die Entscheidung der britischen Regierung wegen der finanziellen Hilfe für Rußland gemacht. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie nicht in der Lage ist, der Anleihe für die Sowjets ihre Zustimmung zu erteilen. Die Erklärung des Finanzministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sir Horne fügte hinzu, daß die Vorschläge, die die britische Regierung der Genehmigung des Unterhauses zu unterbreiten beabsichtige, vollständig übereinstimmen mit dem Memorandum, das die Verbündeten am 3. Mai der russischen Delegation unterbreitet hatten.

Tagung des Völkerbundrates.

Genf, 12. Mai. Der Völkerbundrat ist gestern unter dem Vorsitz des spanischen Vertreters de Leon zu einer Sitzung zusammengetreten. Vertreten waren Delegierte Rußlands, Chinas, Frankreichs, Englands, Italiens und Japans. Behandelt wurde zunächst der englisch-amerikanische Vertrag über Palästina. Auf Vorschlag Lord Balfours beschloß der Völkerbundrat, die Entscheidung über diese Frage auf morgen zu vertagen. Darauf befaßte sich der Völkerbundrat mit den anderen Fragen. Die für heute vormittag anberaumte Sitzung soll der Behandlung der albanischen Frage gewidmet sein.

Poincare über die deutsche Antwort.

Paris, 12. Mai. Poincare äußerte zur deutschen Note an die Reparationskommission bei dem gestrigen Pressemepfang, er hoffe zuversichtlich, daß eine Verständigung in der Wiedergutmachungsfrage erzielt werden könne. Frankreich und England würden dabei geschlossen vorgehen können.

Hermes in Paris.

Paris, 12. Mai. Petit Parisien meldet, daß Minister Hermes heute vormittag aus Berlin abfahren und am Sonnabend in Paris eintreffen wird. Man sagt, daß er keine bestimmten Vorschläge mitbringen, sondern zunächst nur unverbindliche Besprechungen anknüpfen werde, um zu erfahren, welche Maßnahmen notwendig seien, um zu einer Einigung zwischen der Reparationskommission und der Berliner Regierung zu kommen.

Polen und der russische Wiederaufbau.

Warschau, 22. Mai. Der Delegierte Polens beim Völkerbund hat an den Generalsekretär des Völkerbundes Erik Drumont eine Note gerichtet über die Rolle Polens beim Wiederaufbau Rußlands. In der Denkschrift heißt es, daß Polen mit seiner langen, mit Rußland gemeinsamen Grenze und seinen vorzüglichen Eisenbahnverbindungen nach allen russischen Zentren in hervorragender Weise berufen sei, eine Rolle bei dem internationalen Wiederaufbauunternehmen zu spielen. Dazu komme, daß Polen infolge der Zugehörigkeit eines seiner Teilgebiete zu Rußland während 1500 Jahren die russische Nation, ihre Sprache, ihre Interessen und ihr geistiges und wirtschaftliches Leben am besten kenne. Ueber 1 Million Polen wohnten in Rußland. Polen verfüge auch über eine große Zahl von technischen Kräften, die russische Betriebe geleitet hätten.

Aus dem Reiche.

800 Millionen Mark Reichsentschädigung an die Gemeinden.

Berlin, 12. Mai. Der Reichsrat hielt gestern nachmittag unter Vorsitz des Ministers Dr. Koester eine Vollsitzung ab. Er erklärte sich damit einverstanden, daß in Zukunft die Geschäfte der bisherigen Unterabteilung des Reichswirtschaftsministeriums zur Verbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen an das Reichsarbeitsamt für Arbeitsvermittlung übergeben. Der Reichsrat erklärte sich ferner zur Prägung von weiteren 200 Millionen Mark 50-Pfennigstücken aus Aluminium einverstanden; ebenso hieß er die Beschlüsse seiner Ausschüsse gut, wonach die Verteilung von 800 Millionen Mark Reichsentschädigung an die Gemeinden für den Wegfall der Besteuerung des Mindesteinkommens vorgenommen werden soll.

Die Verkehrsaussprache im Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Der Reichstag erledigte am Freitag zunächst 20 kleine Anfragen, die sich in der parlamentfreien Zeit aufgesammelt hatten. Fünf von ihnen brachten Beschwerden über Zwischenfälle in den besetzten Gebieten. Immer wieder ertönte vom Regierungstisch die Antwort, daß zwar Protest erhoben sei, daß aber ein merklicher Erfolg der Beschwerden nicht festzustellen sei. Gegen das Vorgehen der braunschweigischen Regierung, die eine Verordnung erlassen hat, wonach Schulgebete, Andachten und religiöse Lieder nur in Religionsstunden zugelassen sein sollen, erhob Abg. Dr. Dunkel (DVP.) Einspruch. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß eine Verletzung der Verfassung nicht vorliege und daß die braunschweigischen Volksschulen keine Bekenntnisschulen seien. Nach Erledigung der Anfragen wurde die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Der Sozialist Quessel wandte sich gegen die Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Eisenbahnfragen. Die sozialdemokratische Fraktion sei unbedingt gegen jeden Versuch, das Eigentumsrecht des deutschen Volkes an den Eisenbahnen zu beseitigen. Reichsverkehrsminister Gröner erklärte, daß in Zukunft die Streikabwehrmaßnahmen bei der Eisenbahn verschärft würden. Das Gutachten der Industrie soll einer objektiven Prüfung unterzogen werden. Wegen der Beteiligung am Streik sollen keine neuen Entlassungen mehr vorgenommen werden. Der deutsche volksparteiliche Gewerkschaftsführer Geisler verwarf den Beamtenstreik als unzulässig. Er trat für die wirtschaftsfriedlichen Verbände ein. Der Unabhängige Bräunig und der Kommunist Bartz stellten sich schützend vor den Achtstundentag. Dann kam man endlich zur Abstimmung über die zahlreichen vorliegenden Anträge. Es wurde beschlossen, eine Förderung des Vorortverkehrs zu verlangen und bei Lieferungen die gleitenden Preise ins Auge zu fassen. Die Sozialisierung der Eisenbahn wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks überhaupt keine Disziplinierungen vorzunehmen. In der Einzelbesprechung wurden allerlei Sonderwünsche laut.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr: Wasserstraßen, Luft- und Kraftfahrzeuge.

Schluß 7,30 Uhr.

Erhöhte Postgebühren am 1. Oktober.

Der einfache Fernbrief: 3 M.

Berlin, 12. Mai. Ueber die geplante Erhöhung der Postgebührentarife werden heute folgende Einzelheiten bekannt: Im Ortsverkehr bleiben Postkarten unverändert, einfache Briefe werden auf 1 M herabgesetzt. Beim Doppelbrief werde zwei Gewichtsstufen unterschieden. Von 20 bis 100 Gramm wie bisher 2 M, von 100 bis 150 Gramm 3 M. Im Fernverkehr Postkarten 1,50 M der einfache Brief 3 M, die beiden höheren Gewichtsstufen 4 und 5 M.

Für Drucksachen bleibt der bisherige unterste Gebührensatz von 50 Pfg., gilt aber nur für Sendungen bis 20 Gramm (bisher 50 Gramm), während Drucksachen von 20 bis 50 Gramm 75 Pfg. kosten und die folgenden Gewichtsstufen entsprechend höher freizumachen sind. Geschäftspapiere, Warenproben usw. sollen wie bisher mit den Sätzen für Drucksachen der höheren Gewichtsstufe übereinstimmen.

Das 1 Kilo Päckchen wird von 4 auf 6 M gesteigert. Für Pakete in der Nahzone sind nur Erhöhungen für die bisherigen beiden untersten Gewichtsstufen vorgesehen. Um den Verkehr in der Nahzone zu heben, sollen die Gebühren für die höheren Gewichtsstufen beibehalten oder sogar herabgesetzt werden, dagegen werden die Pakete in der Fernzone stärker belastet, z. B. die Steigerung der Gebühr für Pakete bis 5 Kilogramm von 9 auf 14 M.

Die Zeitungsgebühren werden beträchtlich erhöht, bei einem Durchschnittsgewicht der Zeitungsnummer bis 20 Gramm 6½ Pfg., bis 30 Gramm 8 Pfg., bis 40 Gramm 10 Pfg., bis 60 Gramm 13 Pfg. Die Mindestgebühr für den Vertrieb einer Zeitung wird von 1,20 auf 3 M jährlich erhöht. Auch die Entschädigung für die Verpackung der Zeitungen zum Postversand, die nach dem Durchschnittsgewicht berechnet wird, sollen für je 100 Nummern betragen bis 20 Gramm 1,50 M, bis 30 Gramm 1,70 M, bis 40 Gramm 1,90 M usw.

Für Auslandsbriefe soll die Gebühr in der Regel verdoppelt werden. Bei Telegrammen im Ortsverkehr soll es bei den bisherigen Sätzen bleiben, im Fernverkehr wird der Tarif auf 1,50 M pro Wort, mindestens 15 M erhöht. Zur Deckung der Mehrkosten für den Fernsprechbetrieb soll der am 1. 1. 1922 eingeführte Teuerungszuschlag von 80 auf 160 Prozent gesteigert werden. Die höheren Gebühren sollen mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Die Zwangsanleihe.

Die Grundzüge des Regierungsentwurfes

Wie bereits von uns gemeldet, ist der Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe, nachdem er vom Kabinett genehmigt worden ist, nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Dort soll er möglichst bald erledigt werden, damit er schon in allernächster Zeit dem Reichstag vorgelegt u. noch vor dem 31. Mai verabschiedet werden kann.

Nach dem „Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen" vom 8. April 1922 soll die Reichsregierung für die Kredite, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanstalten bestimmt sind, Mittel und Wege einer in Reichsmark einzuzahlenden, in den ersten drei Jahren unverzinslichen Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwerts von einer Milliarde Goldmark flüssig machen. Hier ist also einmal der Gesamtbetrag, der durch die Zwangsanleihe aufgebracht werden soll, festgesetzt, und ferner, daß die Anleihe in den ersten drei Jahren unverzinslich ist. Was den Betrag anlangt, so ist man durch die seit Annahme des Steuerkompromisses weiter fortschreitende Geldentwertung dahin gekommen, einen Betrag von 60 Milliarden Papiermark als den aufzubringenden Mindestbetrag anzusetzen. Die dreijährige Unverzinslichkeit bleibt bestehen, geht also, da spätestens im Laufe des Oktober 1922 zunächst die Selbsteinschätzung bewirkt werden muß, bis zum 1. November 1925; in den folgenden fünf Jahren wird sie mit 2½% und sodann mit 4% verzinst.

Zur Zwangsanleihe herangezogen werden, wie wir schon vor einigen Tagen mitteilen konnten, nur die Vermögen über den Betrag von 100 000 M hinaus; für die Reiner, die im wesentlichen ihr Einkommen aus dem Vermögen ziehen, wird, wenn das Einkommen den Betrag von 50 000 M nicht übersteigt, die steuerfreie Grenze des Vermögens bis auf eine Million M erweitert. Im übrigen ist das Einkommen der Zwangsanleihe nicht unterworfen. Die Zeichnungspflicht steht in direktem Zusammenhange mit der Steuerpflicht zur Vermögensabgabe, d. h. alle diejenigen, die nach §§ 2 und 3 des neuen Vermögenssteuergesetzes vom 8. April 1922 steuerpflichtig sind (Ausnahmen in §§ 4 und 5), haben auch die Zwangsanleihe zu zeichnen. Dabei ist für diejenigen, welche bereits mehr als das in dem genannten Gesetz vorgeschriebene Zehntel des steuerpflichtigen Vermögens als Reichsnotopfer gezahlt haben, vorgesehen, daß der zuviel gezahlte Betrag, falls der Steuerpflichtige es wünscht, auf die Zwangsanleihe in Anrechnung gebracht werden kann.

Sowohl bei der Vermögenssteuer (§ 14 des Gesetzes) wie jetzt bei der Zwangsanleihe wird bei der erstmaligen Veranlagung der Stand vom 31. Dezember 1922 zugrunde gelegt, wie überhaupt die Vorschriften des ersteren Gesetzes für die Aufstellung des Vermögensstandes maßgebend sind. Neu ist die schon erwähnte Form der vorangehen den Selbsteinschätzung im Laufe des Oktober. Ergibt die endgültige Veranlagung einen geringeren Betrag, so wird die zu viel gezahlte Summe mit Zinsen zurückgezahlt; ergibt sie einen höheren Betrag, muß der Unterschied natürlich nachgezahlt werden. Nähere Bestimmungen hierüber soweit sie noch nicht in dem Gesetz selbst enthalten sind, sowie überhaupt über die genaueren Modalitäten wird der Reichsfinanzminister erlassen, so bald das Gesetz vom Reichstag angenommen ist, mithin seine endgültige Fassung erhalten hat.

Der Entwurf wird voraussichtlich im Reichsrat und im Reichstag noch einige Abänderungen erfahren.

Das Urteil gegen die Führer des Eisenbahnerstreiks.

Erfurt, 12. Mai. In der gestrigen Verhandlung gegen die Führer des Eisenbahnerstreiks erklärte der Angeklagte Menne u. a., daß er sich im Namen der Reichsgewerkschaft dagegen verwahren müsse, daß die Reichsgewerkschaft zum Streik geputscht haben soll. Die Beamtenschaft sei in einer solchen Notlage gewesen, daß ihr der Streik als letzter Ausweg erschienen sei. Er sei der Ansicht gewesen, daß den Beamten das Streikrecht unbedingt zugesprochen sei. Der Vertreter der Anklage, Regierungsrat Fritze führte u. a. aus, daß der Erlaß der Volksbeauftragten vom Dezember 1918 den Beamten wohl das Koalitionsrecht gebe, das aber keineswegs das Streikrecht in sich birgt. Die Regierung habe auch seit langer Zeit den Beamten gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ein Streikrecht für unmöglich hält. Sein Antrag könne infolgedessen nur auf Dienstentlassung lauten, zumal die Angeklagten als Führer wissen mußten, welche Verantwortung sie dem deutschen Volke gegenüber auf sich nahmen. Nach langer Beratung fällte die Kammer ihr Urteil dahingehend, daß den 3 Angeklagten weder subjektiv noch objektiv, der gute Glaube beigemessen werden könne, daß ein Streik berechtigt war. Die Verfügungen des Reichsverkehrsministers hätten keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Beamtenstreik verboten war. Bei der schweren Schädigung, welche der Staat durch den Streik erlitten habe, sei es nicht möglich, auf eine andere Strafe als auf Dienstentlassung zu erkennen. Die drei Angeklagten wurden deshalb ohne Zugeständnisse irgendwelcher Ansprüche aus dem Staatsdienst entlassen.

Das Urteil im Prozeß Fechenbach.

München, 12. Mai. Das Amtsgericht München verkündete gestern im Schuldokumentenprozeß das Urteil. Die Angeklagten Goßmann, Müller und Osterhuber wurden von der Anklage eines Vergehens der üblen Nachrede freigesprochen. Der Angeklagte Dr. Abemeyer wurde eines derartigen Vergehens für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 500 Mark bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Prozesses hat, soweit Goßmann, Müller und Osterhuber in Frage kommen, der Privatkläger zu tragen. So. Dr. Abemeyer in Betracht kommt, fallen die Kosten diesem zur Last. Fechenbach hat das Recht, das Urteil gegen Dr. Abemeyer in den Zeitungen bekannt zu geben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, die Verhandlungen hätten ergeben, daß die Veröffentlichungen Eisners Fälschungen im besten Sinne des Wortes darstellten. Durch die Weglassung wichtiger Stellen, besonders derjenigen, die den Willen Deutschlands erkennen lassen, den serbisch-österreichischen Konflikt zu lokalisieren und durch Auslassung einiger Sätze ist nicht nur eine unrichtige Wiedergabe des Berichtes erfolgt, sondern der Bericht ist teilweise auch in das ausgesprochene Gegenteil umgekehrt worden. Die Urteile der Sachverständigen haben die Fälschungen einwandfrei erwiesen. Diese seien die Grundlagen des Schuldspruches des Versailler Vertrages, an dessen Beseitigung zu arbeiten das Recht eines jeden Deutschen ist. In diesem Sinne sind die Veröffentlichungen Osterhubers, Goßmanns und Müllers hauptsächlich zu verstehen. Sie haben sich durchaus in sachlichem Rahmen gehalten, sodaß hier die Anklage der üblen Nachrede nicht in Betracht kommt. Dr. Abemeyer habe jedoch in seinen Beschuldigungen gegen Fechenbach schwere Beleidigungen zum Ausdruck gebracht. Deshalb liege hier das Vergehen der üblen Nachrede vor. Die Urteilsbegründung stellt ferner fest, daß der Vorwurf einer doppelten Buchführung im ausw. Amt durchaus nicht gerechtfertigt ist.

Ludendorff beim Generalvorstand des V. N. G.

Berlin, 12. Mai. General Ludendorff wohnte gestern als Ehrengast des Vereins Nationalgesinnter Soldaten der Sitzung des Hauptvorstandes bei. Er führte u. a. aus: Wir kämpfen um die Freiheit nach außen, die Freiheit im Innern und die Befreiung von allem Undeutschen, das sich breit gemacht hat. Wir brauchen die Wiederherstellung der Monarchie, die absolut über den Parteien steht und uns die innere Freiheit gewährleistet. Ich bin der Ansicht, daß es erst besser wird, wenn der Geist der Kampftruppen des Krieges in der Heimat herrscht.

Das Ende des Ruhrstreiks.

Berlin, 12. Mai. Die Entschließung, mit der Delegierten des alten Bergarbeiterverbandes gestern den Ruhrstreik beendeten, lautet: Die heutige Delegiertenkonferenz stimmte den Vorschlägen der Regierungsvertreter zu, die in Streik befindlichen Kameraden anzuhalten, möglichst sofort, spätestens am 13. Mai 1922 die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Ausstand im Dortmunder Revier beendet

Essen, 12. Mai. Der Ausstand im Dortmunder Revier kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Auf 10 Zechen sind die Belegschaften heute morgen wieder vollzählig eingefahren. Auf vier Zechen streikt noch ein kleiner Teil der Belegschaften.

Die Petroleumkonkurrenz.

Man wird in Genua mit den Russen nicht recht einig, aber das russische Petroleum hat eine Anziehungskraft, die selbst politische Bedenken überwindet, zugleich politische Freunde verärgert. Die englische Royal-Dutch-Shell-Gruppe, die durch ihre unlängst erfolgte Verbindung mit Mexikan Eagle zu einem der größten Petroleumkonzerne der Welt geworden ist, hat sich, wie trotz der offiziellen und privaten Dementis als sicher anzunehmen ist, von der Sowjetregierung die Ausbeutung der nordkaukasischen Petroleumquellen gesichert. Es ist ganz erklärlich, daß dagegen die amerikanische Regierung protestiert, da die Standard Oil Company durch die neuen Petroleummagnaten stark ins Hintertreffen gedrängt jedenfalls ihre bisherige monopolartige Stellung vernichtet würde. Die Verständigung mit den Russen ist ein Geschäft, das demjenigen zufällt, der zuerst kommt. Die Verhandlungen zwischen der Shellgruppe, die trotz einer stärkeren holländischen Beteiligung von 60:40 überwiegend von englischem Einfluß beherrscht wird, mit der Sowjetregierung gehen schon lange zurück und bereits im Jahre 1920 hat sich diese Gruppe beträchtliche Interessen im Nordkaukasus und in Baku gesichert. Es ist wahrscheinlich, daß der Vertrag noch nicht endgültig abgeschlossen ist, jedenfalls sind die Verhandlungen schon so weit fortgeschritten, daß die englisch-holländische Gruppe eine wirksame Konkurrenz der Standard Oil Company, die auch Anknüpfungspunkte gesucht hat, nicht mehr in Frage kommen kann. Auch die französisch-englische Spannung in Genua wird durch die Petroleumfrage wesentlich beeinflußt. Einmal sucht Frankreich im nahen Orient die Suprematie, andererseits aber hofft es auf diesem Wege doch zu einer Unterstützung durch Amerika gelangen zu können. Indessen darf man die Folgen dieses kleinen ärgerlichen Zwischenspiels im Geschäft nicht überschätzen, in der Politik wird sich dadurch kaum etwas verschieben. Wenn die französisch-belgische Interessengemeinschaft durch die Petroleumfrage noch enger werden sollte, so würde England nur noch mehr dazu gedrängt werden, eine engere Verbindung mit Deutschland und Rußland zu suchen. Amerika könnte Unbequemlichkeiten machen hinsichtlich der europäischen Schulden, aber auch dabei ist England gegenüber Frankreich bei seinen günstigeren Finanzverhältnissen erheblich im Vorteil. Im allgemeinen aber dürfte der Widerstand, der sich gegen die Einbeziehung Rußlands in die Weltwirtschaft geltend macht, durch eine teilweise Uebereinkunft mit Rußland in einer der wichtigsten Fragen wesentlich verringert werden, da für den, der sich noch weiter zurückhält, die Gefahr besteht, mit leeren Händen bei der Verteilung der Konzessionen dabeistehen zu müssen.

Zweites Blatt der Castroper Zeitung.

Nr. 112. Raureler Neueste Nachrichten. • Bladenhorster Tageblatt. Samstag, den 13. Mai 192

Aus Castrop und Umgegend.

Was bringt der neue Sommerfahrplan für Castrop?

Herzlich wenig! Nur die fünf nachbenannten Zugverlegungen.

Strecke Dortmund—Castrop—Herne—Wanne.

Personenzug 1754 ist verlegt, Dortmund Hbf. ab 7,41 Uhr vorm., (bisher 7,38), Castrop ab 8,18 (8,17), Börnig ab 8,24 (8,23), Herne an 8,29 (8,30), Wanne an 8,36 (8,37).

Personenzug 1762 verkehrt früher, Dortmund Hbf. ab 1,29 (1,33), Castrop ab 2,04 (2,08), Börnig ab 2,10 (2,14), Herne an 2,15 (2,19), Wanne an 2,22 (2,26) Uhr nachmittags.

Strecke Wanne—Herne—Castrop—Dortmund.

Personenzug 1751 verkehrt später, Wanne ab 6,44 (6,27), Herne an 6,50 (6,33), Börnig an 6,56 (6,41), Castrop an 7,02 (6,48), Dortmund Hbf. an 7,10 (7,27) Uhr vormittags.

Personenzug 1765 (werktags) ist später gelegt, Wanne ab 6,10 (6,00), Herne an 6,16 (6,06), Börnig an 6,22 (6,13), Castrop an 6,28 (6,20), Dortmund Hbf. an 7,08 (7,00) Uhr nachmittags,

Personenzug 1711 verkehrt früher, Wanne ab 7,18 (7,30), Herne an 7,25 (7,37), Börnig an 7,31 (7,44), Castrop an 7,37 (7,50), Dortmund Hbf. an 8,15 (8,30) Uhr nachmittags.

*

△ **Stadtverordneten-Neuwahlen für 1923.** Der Hauptausschuß des preußischen Landtages setzte am Mittwoch die Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fort. Abg. Dr. Leidig (D. Vp.) stellt Uebereinstimmung darin fest, daß spätestens im Frühjahr nächsten Jahres nach Ablauf der vierjährigen Wahlzeit die Neuwahl der Stadtverordneten und Gemeindeverordneten stattfinden müsse. Ein **Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach die Neuwahlen der Stadtverordneten und Gemeindeverordneten mit Ablauf ihrer vierjährigen Amtsperiode, also im ersten Vierteljahr 1923, stattzufinden haben, gleichgültig ob Gesetzentwürfe der Städte- und Gemeindevertretungen bis dahin Gesetz geworden sind oder nicht, wurde angenommen.**

⊙ **Neue Brotpreiserhöhung.** Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer betr. Erhöhung der Brotpreise für den Landkreis Dortmund wird hingewiesen. Die Erhöhung ist auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten erfolgt. Sie ist erforderlich geworden infolge der Erhöhung der Kohlenpreise und Bäckerlöhne sowie infolge der allgemeinen Preissteigerung, die auch eine allgemeine Erhöhung der Unkosten der Bäcker bei der Herstellung und dem Verkauf des Brotes zur Folge gehabt hat.

⊙ **Bevölkerungsbewegung im Monat April.** Der Monat April wurde mit einem Personenstande von 20 215 begonnen. Zugezogen sind im Laufe des Monats 358 Personen, abgegangen 335, sodaß ein Mehrzugang von 23 Personen zu verzeichnen ist. Am 1. Mai hatte Castrop somit 20 238 Einwohner.

⊡ **Die Städt. Bücherei und Lesehalle** (Kirchplatz) weist erneut auf die Gemeinnützigkeit ihrer Einrichtung hin. Durch die ungeheure Preissteigerung aller Zeitungen und Zeitschriften ist es jedem Bürger erschwert, größere Zeitungen selbst zu halten. In der Lesehalle können die bekanntesten deutschen Zeitungen täglich kostenlos gelesen werden. Viele illustrierte Zeitschriften geben in Bildern die neuesten Tagesereignisse wieder. Stellungsuchende finden die besten Angebote außer in größeren Tageszeitungen in den Zeitschriften „Feld und Wald" und dem „Daheim".

✉ **Ein Trauergefolge,** wie es Castrop lange nicht mehr sah, geleitete gestern nachmittag den verstorbenen Stadtoberinspektor Berg zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhofe. Die Trauerweisen spielende Castroper Orchestervereinigung und das Trommler- und Pfeiferkorps des Krieger- und Landwehrvereins eröffneten den langen Zug, in dem dann vor dem Leichenwagen neben dem Krieger- und Landwehrverein, dem Veteranenverein, Gardeverein, Kavallerieverein, Artillerieverein, Nationalverein deutscher Offiziere der M. G. V. „Harmonie" mit ihren Fahnen, der Turnvereine u. städtische Beamte u. Angestellte folgten. Hinter dem Sarge schritten nach den Anverwandten die Mitglieder des Magistrats der Stadtverordnetenversammlung, der Vorstand der Deutschen Volkspartei, Vertreter der Reichs und Staatsbehörden und viele Angehörige aller Kreise der Bürgerschaft. Unter den vielen prachtvollen Kranzspenden befanden sich auch zwei mit den blaugelben Stadtfarben, welche seitens der Stadtverwaltung und des Stadtverordnetenkollegiums gewidmet waren und die von Polizeibeamten bezw. Angestellten der Stadt getragen wurden. Auf dem Friedhofe sprach am offenen Grabe Herr Pastor Blaesing; seine Rede wurde umrahmt von mehrstimmigen Liedern, welche die „Harmonie" ihrem heimgegangenen 2. Vorsitzenden als letzten Sangesgruß weihte. Mit der dreifachen Ehrensalve und den üblichen Trauerzeremonien ging dann die Feier zu Ende.

♀ **Bestandene Prüfung.** Herr Heinrich Nattermann, Kaiser-Friedrichstr. 4, bestand vor der Handwerkskammer Dortmund seine Meisterprüfung als Herren- und Damenfriseur mit dem Prädikat „gut".

△ **Bergmannslos.** Auf der Zeche Graf Schwerin 1-2 verunglückte der Hauer Gustav Andersson aus Raurel, Hochstr. 66 in der Mittagsschicht am 11. Mai beim Nachsehen eines Versagers im Aufbruch in der 3. westl. Abteilung von der 5. zur 4. Sohle dadurch tödlich, daß, als Andersson die Arbeitsbühne betrat, der Sprengschuß losging A. ist erst 28 Jahre alt und hinterläßt Witwe und 3 Waisen.

♀ **Wohlfahrtswoche Castrop 1922.** Im Rahmen der Wohlfahrtswoche findet heute nachmittag auf dem Sportplatz an der Bladenhorsterstr. ein äußerst interessantes Fußballwettspiel statt. Näheres siehe unter „Turnen, Spiel und Sport" und im Anzeigenteil.

□ **D. J. V.** Wie bereits angekündigt, findet heute abend 8 Uhr im Lueg'schen Saale der Vortrag des Herrn Oberst von Hammerstein statt. Mitglieder des Jugendbundes nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner der D. V. P. sind herzlich eingeladen. Für musikalische Unterhaltung hat der Bund aufs Beste gesorgt. Herr v. Hammerstein erntet bei seinen Vorträgen allenthalben großen Beifall. Hoffentlich ist ihm auch in Castrop ein volles Haus beschert.

* **Das Metropoltheater** fährt in seinen beiden großen Episodenfilms „Der Zirkuskönig" (Schluß) und „Der rote Handschuh" (4. Teil) fort und bietet hier wieder eine Fülle von fesselnden Sensationen. Der kolorierte Film „Die Opfer der Katharina von Medici", welcher die blutigen Ereignisse der mittelalterischen Bartholomäusnacht zum Vorwurf hat, bringt farbenprächtige, historisch getreue Bilder voll fesselnden lebendigen Geschehens und beweist, welche erstaunlichen Fortschritte man in der Kolorierung der lebenden Photographie gemacht hat. Das sind nicht mehr wie früher aufgetupfte Farben, klare, nein, die Farbenauftragung ist so zart, so duftig und durchsichtig, so genau umgrenzt, daß sie nicht mehr stört, sondern sehr zur Hebung und Belebung der Bilder beiträgt. An Wochentagen gelangt außerdem der 3aktige Schwank „Das kommt von der Liebe" zur Vorführung. Kapellmeister Schmidt paßt sich in der musikalischen Begleitung mit seinen Künstlern geschickt und feinfühlig den einzelnen Bildern an und trägt sehr viel mit dazu bei, daß der Aufenthalt im Metropol für jeden Besucher angenehme Stunden bringt.

⊡ **Das Rolandtheater** bringt z. Zt. täglich ab 5 Uhr und 8 Uhr die Filmneuheit „Mit Revolver und Peitsche" zur Vorführung. Lebende Photographie, Gesangvorträge bekannter Operettenkräfte, die persönlich mitwirken und Orchesterbegleitung sind hier nach dem neuen Notofilm-Verfahren zu wunderbarer Harmonie vereint. In die anziehende, spannende und verschwenderisch ausgestattete Handlung sind zahlreiche Lieder eingestreut, von denen gewiß auch in Castrop das eine oder andere als „Schlager" hängen bleiben dürfte. Auch das übrige Programm ist sehenswert. Für die musikalische Illustrierung zeichnet die Mohr'sche Kapelle verantwortlich, deren Leistungen hier zu bekannt sind, als daß es noch eines besonderen Hervorhebens bedürfte.

♂ **Das Stadttheater Herne** eröffnet Samstag den 13. Mai seine diesjährige Sommerspielzeit mit der 3aktigen Operette „Ihre Hoheit, die Tänzerin". Auf dem Rokokohintergrund ist geschickt eine liebenswürdige Handlung aufgebaut, die in der Kostümierung reizende Szenenbilder schafft. Die Librettisten Oskar Felix und Richard Bars wissen Handlungen voll dramatischer Effekte zu gestalten und schließlich nicht durch einen alltäglichen Witz, der sich namentlich in Wortspielen offenbart, den ernsten Grundlinien zahlreiche sonnige Durchblicke zu gewähren. Das Beste ist die hübsche Musik Walter Goetze's. Die Weisen sind frisch, melodiös und mit feinem Gefühl für Sangbarkeit geschrieben, voll rhythmischen Lebens und geschmackvoll instrumentiert. Ganz besonders hervorzuheben ist das Duett: „Der Schäfer und die Marquise" und das Auftrittslied Mayburgs. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Paula Löwe, Erny Zuwolkewitz und den Herren: Willy Wittig, Rolf Enger, Josef Wallbrück und Eduard Pasquale. Die Theaterkasse ist Samstag vorm. von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr nachm. für den Kartenverkauf geöffnet. Telefonische Billettbestellungen nimmt das Theaterbüro, Tel. 811 entgegen.

m **Raurel.** (Sitzung der Gemeindevertretung.) Unter dem Vorsitz des Amtmanns Schulze wurde in der am Donnerstag stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung Raurel beschlossen: 1. Der Haushaltsplan 1922 wurde entsprechend dem Voranschlag in Einnahme und Ausgabe auf 4 050 000 ℳ gegenüber 1921 mit 2 238 000 ℳ festgesetzt. Es sollen an Steuern erhoben werden: 1000% Grundsteuer, 500% Gebäudesteuer, 1500% Gewerbesteuer (Klasse I u. II), 1000% (Klasse III), 500% (Klasse IV), 500% Betriebssteuer. 2. Der Aenderung der Konzessionssteuerordnung wurde zugestimmt. 3. Der Betriebszuschußantrag der Gemeinden Waltrop und Suderwich wird abgelehnt, einem Antrag Henrichenburg zugestimmt. 4. Die Bewilligung weiterer Kosten für das Bahnprojekt Bochum—Lünen wird vertagt. 5. Dem Antrag des Schlossers Schmidt um Uebernahme von Kosten, die ihm durch die Instandsetzung seiner Notwohnung im Gemeindehause entstanden sind, wird entsprochen, daß ihm die Hälfte der entstandenen Kosten erstattet werden soll. 6. Dem Antrag der Oberstadtsekretäre Sabaß und Meyer zu Castrop um Verkauf der vor ihrem Grundstücke an der Ringstraße liegenden, im Besitze der Gemeinde befindlichen Baumaske, soll entsprochen werden. Den Antragstellern sollen die Grundstücke für den Preis verkauft werden, wie sie das Hinterland erworben haben; sie müssen sich verpflichten, sämtliche Kosten zu tragen. 7. Dem Antrag des gemeinnützigen Bauvereins Raurel um Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen wird entsprochen; dabei wird zur Voraussetzung gemacht, daß der Kreis aus den Mitteln der Wohnungsabgabe Zuschuß leistet. 8. Dem Gemeindevorsteher wird Vollmacht erteilt, über den Antrag Schäfer betr. Erhöhung der Entschädigung der Gemeindefuhren mit dem Antragsteller zu verhandeln und die Höhe festzusetzen. Die Gemeindevertretung ist später zu unterrichten. 9. Zum Schiedsmann für den Bezirk I wird der Rektor Kappen, Raurel-Schwerin gewählt. Wegen vorgerückter Stunde sollen die noch nicht verhandelten Gegenstände in nächster Sitzung beraten werden.

Aus dem Emschertal.

m **Habinghorst.** (Zur Nachahmung.) Der Pachtinhaber der „Bauernschenke" schenkte in Anbetracht der guten Einnahme vom letzten Sonntag dem Wohlfahrtsamte Raurel 500 ℳ für die Kinderhilfe. (*)

m **Habinghorst.** (Neubau.) Auf dem Gelände zwischen der katholischen Pfarrkirche und der Germanenstraße soll in nächster Zeit ein Lehrlingsheim für 80 männliche Personen durch die Teerverwertung gebaut werden. (*)

m **Habinghorst.** (Versuchter Raub.) Die Inhaberin eines Hut- und Putzgeschäftes wurde vor einigen Tagen als sie in später Abendstunde ihr Geschäftslokal an der Kronprinzenstraße verlassen hatte, auf dem Heimweg zu ihrer Wohnung von einem ihr unbekannten Manne in der Borghagenstraße nach dem Wege gefragt. Der Unbekannte versuchte dabei, ihr die Handtasche, in der sich ein größerer Geldbetrag befand, wegzunehmen. Er wurde aber daran gehindert, weil in diesem Augenblick eine Tür eines Hauses sich öffnete und zufällig eine Person herauskam. Der Unbekannte ist in der Dunkelheit entkommen. (*)

♀ **Henrichenburg.** (Das Eingemeindungsgutachten.) Die durch den Jahresbericht des Siedlungsverbandes erweckte Hoffnung, daß das Eingemeindungsgutachten nunmehr bald fertiggestellt sein werde, verwirklicht sich nicht, da die Bereisung des Gebietes von Recklinghausen, dessen Eingemeindungsfrage nachträglich zur Bearbeitung überwiesen wurde, auf den 2. Juni verschoben werden mußte. Die Fertigstellung des Gutachtens dürfte im Hochsommer zu erwarten sein. (*)

Turnen, Spiel und Sport.

C. S. V. 02 — Sportfreunde Dortmund.

Noch ein W. W. Abendspiel.

Zu einem Abendspiel hat der CSV. die bekannte Sportfreunde-Elf aus Dortmund gewonnen. Die Elf ist durch ihre vorzügliche Spielweise bekannt. Der Tormann gilt als ausgezeichnet. Der CSV. steht kurz vor der Sportwoche und wird sein Bestes hergeben.

Alemannia — V. f. V. Suderwich.

Infolge Todesfalles des 2. Vorsitzenden der Alemannia findet dieses Treffen erst ab 5 Uhr statt.

Sportklub Hohenzollern Dahlhausen I — V. V. 11. I.

Am Sonntag empfängt V. V. 11 den Sportklub Hohenzollern Dahlhausen als Gast auf hiesigem Platz. Der Gast ist stärkste Bochumer A-Klasse. Anstoß 4,30 Uhr.

Sportfreunde Schwerin II. Jugend — C. S. V. 02. II. Jugend.

Die 2. Jugend CSV. ist am morgigen Sonntag Bezirks-Meister. Sie gewann in den Ausscheidungsspielen sämtliche Spiele ohne Verlustpunkte. Die 2. Jugend Sp.-Fr. Schwerin steht in der Abteilungstabelle an führender Stelle. Es ist somit ein interessanter Sport zu erwarten. Anstoß 2 Uhr.

Sportfreunde Schwerin III. Jugend — C. S. V. 02. III. Jugend.

Anstoß 3 Uhr.

Herner Stamm I. — C. S. V. 02. I.

Anstoß 4 Uhr.

Schuh putz Pilo glänzt ir Nu

Frühlingsstürme.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Copyright by J. Engelhorn, Stuttgart.

[2]

Der Kranke schien es kaum erwarten zu können, bis Fränze sich endlich auf den Weg machte. Sie merkte schließlich, daß etwas in der Luft lag, und fragte ihn; er lachte geheimnisvoll, verriet aber nichts. Auch Tirell gehörte zu den Verschworenen, denn Dieter warf ihm funkelnde Blicke zu, so oft er ins Zimmer trat.

Als Fränze endlich ging, packte den Kranken aber doch eine Art ängstlicher Reue. Er gab ihre Hand nicht frei, sondern preßte sie an sich, und wie ein Kind beichtete er ihr.

„Bist du böse, Fränze?" fragte er dann.

Sie schüttelte nur den Kopf. „Ach Bär!" sagte sie, teils gerührt, teils besorgt. Sie freute sich darüber, daß wieder ein wenig Lebenslust in ihm erwacht war, aber sie fürchtete umso stärker den Rückfall.

Dieter jagte ihr dann noch den kleinen Alex bis auf die Landstraße nach: er hatte Blumen aus Tilsit für sie kommen lassen, duftende Grüße, die ihm aber soeben erst mit der Morgenpost zugegangen waren.

Es war ein kühler, heller Maimorgen. Die Luft schien nur mäßig bewegt. Aber in den höheren Regionen herrschte doch starker Wind. Dünne, zerfetzte, schneeweiße Wolken jagten übers Haff. So oft sie sich als Scheidewand zwischen Erde und Sonne schoben, ward's nüchtigen Schatten übers ganze Land hinziehen, während in der Ferne auf dem Wasser noch die blitzenden Sonnenfunken tanzten; gleich darauf aber zog das goldene Frühlingslicht wie eine wogende Welle heran und badete alles in Wärme und Freudigkeit, was soeben noch nüchtern und leblos gewesen war.

Die Fahrt im kleinen Boot über die Wiesen war Fränze etwas ganz Neues. Sie mußte das Steuer führen, das leicht zu regieren war, Zupitza bediente die Ruder allein. Erst zurück, wo es stromaufwärts ging, gedachten sie Kemeneit zur Unterstützung an Bord zu nehmen.

Zuerst fuhr man eine Strecke weit durch einen im Hochsommer fast ganz trockenen Kanalarm, der nur selten noch benutzt ward, dann mußte an einem Deich ausgestiegen und das leichte Fahrzeug über die Böschung hinweggeschoben werden. Fränze leate dabei mit Hand an, trat aber versehentlich ins Wasser und schrie auf. Sie kamen darüber beide ins Lachen.

Jenseits breitete sich ein nur zwei Fuß tiefer, aber fast unendlicher See vor ihnen aus. Die Wege, die die darunter ruhenden Wiesen durchzogen, waren an den langen Erlenreihen zu erkennen, die im ersten jungen Grün prangten.

Vom frischen Morgenwind getrieben, glitt das kleine Fahrzeug, fröhlich auf den Wellen tanzend, die lenzliche Straße entlang. Auf dem leicht gekräuselten, oft nur wie von leisen Schauern überrieselten Wasser spielten die Sonnenreflexe. Wo der Himmel wolkenlos war, zeigte sich ein tiefes Blau.

Plötzlich jauchzte Fränze auf und zeigte nach rechts hinüber: wie große Blumensträuße schwankten da über dem glitzernden Wasser schneeweiß und blaßrote Blumenkronen im Winde, Obstbäumchen, die schon in voller Blüte standen. Gleißend lag die Sonne darüber. Vom blauen Himmel hoben sich die lichten Farben wie festlicher Putz ab. Auf dem Wasser schwammen unzählige bunte Blättchen — oft schüttete der Wind ein paar Handvoll über das Boot — Fränze haschte dann danach und tauchte ihr Gesicht in die duftenden Blüten.

Nun zog Zupitza die Ruder ein, und sie trieben eine Weile, regellos der Strömung und dem Wind überlassen, zwischen den Erlen. Grüne Reflexe huschten über das Boot, über Fränzes weißen Sonenschirm und über ihre helle Bluse. Sie hatte das Jakett ausgezogen, denn die Sonne stach trotz des Windes ganz empfindlich hier auf dem Wasser. Das gurgelnde Anschlagen der Strömung an den Kiel des kleinen Fahrzeuges, das lustige Gezwitscher der Spatzen in der Sonne, das pfeifende Jagen des Windes, der über die Baumkronen strich, fernher das Glockengeläute vom Holzturm der Giller Kirche — das alles stimmte zu einer träumerischen und fröhlichen Harmonie zusammen. Fränze hatte sich behaglich an die Rückwand des Steuerbänkchens gelehnt, ihre Rechte hielt den Schirm fest, der dem Wind wie ein Segel diente, ihre Linke hatte sie dem Doktor gelassen, der ihr auf der Ruderbank gegenüber saß. Sie erzählte ihm in munterem Ton aus ihrer Mädchenzeit aus Marienburg. Auch von ihren Eltern. An die früh verstorbene Mutter hatte sie nur noch wenig Erinnerung. Aber von ihrem Vater wußte sie um so mehr: reizende kleine Episoden, die das gute Verhältnis zwischen ihnen beleuchteten. Sie war schon als Backfisch Vaters Kamerad gewesen, das hatte sie früh gereift, sie mehr vertieft als ihre Altersgenossen, aber sie war dadurch doch um die eigentliche Jugend gekommen.

„Die jungen Herren haben mich darum auch nie so recht gemocht," sagte sie lächelnd, „und auf den Kasinobällen mußt' ich meist schimmeln. Ein Leutnant brachte es einmal auf — der nannte mich den „kleinen Professor" — und von der Zeit an zählte ich rettungslos zu den ältern Semestern. Und die Jahre flogen — ach Gott, im Umsehen war ich Zwanzig, Einundzwanzig. Als dann Dieter kam und um mich anhielt — er machte eine Uebung beim Regiment, wo mein Vater Oberstabsarzt war — da fürchtete ich mich fast, einzugestehen, daß ich schon Dreiundzwanzig war. Ja, wirklich, ich schämte mich. O, weißt du, früher, so als halbflüggem Ding, da war mir das als ein ganz ungeheuerliches Lebensalter vorgekommen. — Ach, und erst Neunundzwanzig, kaum auszudenken . . ." Sie lachte hell auf. „Und nun bin ich in ein paar Wochen Dreißig. Und lebe noch — ich wag' es noch zu leben."

„Ach du, Mädel, du sollst ja jetzt erst zu leben anfangen, paß nur auf! Fränze, Fränze, was bist du doch für ein einziges Prachtmädel! Und jung bist du, schön und jung, sobald du an unser Glück denkst!"

Es stand ein eigner Glanz in ihren Augen. „Ist's nicht seltsam, ich schäme mich gar nicht, mir einzugestehen, daß ich mir das gern anhöre," sagte sie. „Es bezaubert mich geradezu. Es lullt die böse Logik ein. Wenn ich mir dazwischen auch noch so oft sage, immer wieder sage, daß es ja doch nur ein kurzer Haschischrausch ist."

„Nein, es ist Wirklichkeit, Fränze."

Er küßte wieder und wieder ihre Finger, lehnt ihre Hand an seine Wange, und es ging eine warme, wonnige Behaglichkeit von seinen Küssen, seiner Wärme auf sie über. Sie kamen wieder ins Plaudern, dann ins Lachen.

„Warum hast du mich eigentlich noch nie bei meinem Vornamen genannt?" fragte er sie einmal.

„Ist dir das aufgefallen?" Sie lächelte ein bißchen verlegen. „Ach, weißt du, das kam so: an dem ersten Abend damals . . aber nein, ich mag dir's nicht sagen."

„Wenn ich dich bitte, Fränze?"

„Also, siehst du, wo du damals gegangen warst und ich in mein Stübchen hinaufsann, da saß ich noch lange ganz versunken, ganz verträumt. Es war mir so eigen — lieb und warm und doch fast zum Weinen. Immer fühlte ich noch deine Nähe. Und da hätte ich wohl gern deinen Namen leise vor mich hingesagt. Aber — jetzt wirst du mich sicher auslachen — ich wußte ihn doch nicht. Und von da an genierte ich mich dann."

Darüber lachte er nun allerdings. „Hab' ich ihn denn nie in den Briefen unterzeichnet?"

„Nein. Warum eigentlich nicht?"

„Ich weiß nicht. Ich werd's da nicht gewagt haben. Es erschien mir wohl zu vertraulich. Du standst doch so hoch, so hoch über mir."

„O, du hast aber gar nicht fremd und feierlich geklungen in deinen Briefen."

„Hast du da schon manches herausgelesen?"

„Ja, Hermann. Zwischen den Zeilen."

Er küßte ihre Finger wieder. „Wie süß das klingt, wenn du meinen Vornamen aussprichst."

„Deine früheren Lieben — haben die auch Hermann zu dir gesagt?"

„Ist das eine Falle, du?"

Sie seufzte. „Ach, weißt du, ein paarmal war ich schon recht garstig eifersüchtig."

„Das sollst du nicht. Es ist nichts in meinem Leben, Fränze, was sich mit dem zwischen uns vergleichen läßt. Glaubst du mir?"

„Ja, ich glaube dir. Man kann es wohl auch nicht in jüngeren Jahren erleben. Gleich selig, gleich ergreifend schön — und gleich hoffnungsleer."

„Es ist ja nicht hoffnungsleer."

„Doch doch, Hermann."

Das Boot war unversehens unter das niedrige Gestrüpp einer Erle geraten. Die im Winde flatternden langen grünen Zweige hielten Fränzes Schirm fest, brachten das Fahrzeug fast zum Kentern. Er nahm ihn ihr rasch ab und klappte ihn zu. Dann beugte er sich vor, umschlang ihren Nacken und küßte sie auf den Mund, lang und voll stürmischer Zärtlichkeit, ohne sich um das Schwanken des Bootes zu kümmern.

Sie hatte die Augen geschlossen, lehnte ganz trunken Brust an Brust mit ihm.

„Liebster — Liebster!" sagte sie abwehrend und doch verlangend.

Der Wind trieb den Kahn wieder in die Strömung. Zupitza mußte hastig nach den Rudern fassen. Während er sie niedergleiten ließ, begann er mit noch etwas zitternder Stimme: „Weißt du, Fränze, natürlich habe ich mir in all den Wochen doch tausend Gedanken über uns durch den Kopf gehen lassen. Auch über Dieter."

„Ueber Dieter

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Ein- und Auswanderung.

Der Reichsminister des Innern hat eine Denkschrift für die Ein- und Auswanderung nach und aus Deutschland in den Jahren 1910 bis 1920 herausgegeben. In der Einleitung wird bemerkt, daß die in der Denkschrift gegebene Statistik aus mancherlei Gründen nicht vollständig sei und nur einen ungefähren Anhalt gebe für die in der Ein- und Auswanderung sich wiederspiegelnde Bevölkerungsbewegung. Die Denkschrift spricht zunächst von den infolge der Kriegsereignisse in die Heimat zurückgekehrten Ausland- und Kolonialdeutschen. Für sie liegen noch verhältnismäßig sichere Unterlagen vor, weil sich ein großer Teil dieser Flüchtlinge nach der Rückkehr in die Heimat alsbald organisiert hatte. Außerdem hat das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, endlich auch das Reichswanderungsamt sich um eine möglichst genaue Feststellung der Zahl der Zurückgekehrten bemüht. Nach sorgfältiger und kritischer Abschätzung der zum Teil erheblich voneinander abweichenden Feststellungen ist man nun zu einer Zahl von 190 000 bis 200 000 in die Heimat zurückgekehrter Ausland- und Kolonialdeutschen gelangt. Ebenso war es noch verhältnismäßig leicht, die deutschen Rückwanderer aus Elsaß-Lothringen zahlenmäßig festzustellen. Man schätzt sie auf rund 120 000 Köpfe. Dagegen bot die Ermittelung des Umfangs der Rückwanderung aus den preußischen Ostprovinzen besondere Schwierigkeiten. Das Generalkonsulat in Posen schätzt die Gesamtzahl der Flüchtlinge aus den abgetretenen Ostgebieten auf rund eine halbe Million Menschen, von denen etwa die Hälfte im Jahre 1920 nach Deutschland kamen. Unverhältnismäßig gering dagegen ist die Zahl der Rückwanderer aus den andern abgetretenen preußischen Gebieten, wie Nordschleswig und Eupen-Malmedy. Nach einer Aufstellung sind in der Zeit vom 8. Oktober 1919 bis 31. Mai 1920 aus Eupen-Malmedy 1086 und aus Nordschleswig 183 Personen zurückgewandert. Zu diesen reichsdeutschen Einwanderern kommt nun aber eine erhebliche Zahl von deutschen Ausländern. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Deutschrussen, die man auf etwa 100 000 Köpfe schätzen kann. Ein erheblicher Teil von ihnen ist als Landarbeiter untergebracht worden. Aus den ehemals russischen Ostseeprovinzen sind nach 25 000 Balten nach Deutschland geflohen, von denen jedoch etwa 5000 wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt sein sollen. Von eigentlichen Ausländern, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit nach Deutschland ihre Schritte gelenkt haben, kommen fast ausschließlich die sogenannten Ostjuden in Betracht. Ueber ihre Zahl gehen aus leicht verständlichen Gründen die Ansichten weit auseinander, und um einen bestimmten Anhalt zu bekommen, muß man sich schon an die Angaben des Arbeiterfürsorgeamts der jüdischen Organisation Deutschlands halten, die sicherlich durch das Bestreben gekennzeichnet sein dürften, die Zahl der Ostjuden in Deutschland nicht zu übertreiben. Demnach wären während der hier behandelten Zeit etwa 100 000 ostjüdische Arbeiter neu nach Deutschland gekommen, von denen jedoch ein erheblicher Teil wieder abgewandert sein soll. Der Ueberschuß der Einwanderung über die Auswanderung beliefe sich dann auf 50 bis 60 000. Die Wanderungsbewegung der sogenannten Saisonarbeiter kommt für unsere Statistik kaum in Betracht weil bei ihr der Einwanderung eine ungefähr gleiche Auswanderung gegenüber steht. Die die erwähnten Zahlen zusammengerechnet ergeben nun für die Kriegs- und Nachkriegszeit eine Einwanderung nach Deutschland von rund 1 Million Personen, von denen der größere Teil in der Nachkriegszeit zu uns gekommen ist.

Die deutsche Auswanderung nach Uebersee ging in den Kriegsjahren immer mehr herunter und kam im Jahre 1918 auf Null an. Im folgenden Jahre begann sie wieder mit einer Auswandererzahl von 3157 Deutschen und langte im Jahre 1920 bereits wieder auf dem Dreifachen an. In Wirklichkeit dürfte diese Zahl aber noch etwas größer sein, vielleicht 11 bis 12 000, da die deutsche Ueberseewanderungsstatistik nicht vollständig ist. Der Weg der deutschen Auswanderer geht in der Nachkriegszeit im Gegensatz zu früher vorwiegend über ausländische Häfen, in erster Reihe über Rotterdam und Amsterdam. Selbst Neapel übertraf im Jahre 1920 noch, was deutsche Auswanderer betrifft, die deutschen Häfen. Auch die Wanderungsziele haben sich geändert, Süd- und Mittelamerika laufen in der Nachkriegszeit den Vereinigten Staaten den Rang ab. Irgendwelche Feststellungen über die Abwanderung über Land sind nicht vorhanden.

Aus dem Reiche.

Eine deutsche Note an Rußland.

Berlin, 11. Mai. Das Auswärtige Amt hat wegen der Rede, die der Kommunistenführer Radek am 28. April vor deutschen kommunistischen Funktionären gehalten hat, an die hiesige Vertretung der Sowjetregierung eine Note gerichtet, in der der Vorfall zur Sprache gebracht wird. Radek hatte sich verpflichtet, während seines Berliner Aufenthaltes sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Der Meinungsaustausch über diese Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Die Auszahlung der Gehaltsbezüge der Beamten

Berlin, 11. Mai. Auf eine Anfrage im Beamtenausschuß im preußischen Landtage erklärte die preußische Regierung, daß sie alles tun werde, um die Auszahlung der Bezüge an die Beamten, Lehrer, Hinterbliebenen und Ruhegehaltsempfänger sobald als möglich durchzuführen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Von Montag, den 15. bis Sonntag, den 21. Mai

Montag, 15. Mai. 7—10 Uhr Geschlossene Vorstellung für die christl. Gewerkschaften. „Der Infant der Menschheit." Drama in drei Aufzügen von Walter von Molo.

Dienstag, 16. Mai. 6—11 Uhr. Außer Vormiete. Operpreise 1. „Siegfried." Zweiter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen." Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. Vorverkauf Samstag.

Mittwoch, 17. Mai. 7½—9¾ Uhr. Außer Vormiete. Schauspielpreise 1. „Zum 2. Male. „Der keusche Lebemann." Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Vorverkauf Sonntag.

Donnerstag, 18. Mai. 6—11¼ Uhr. Außer Vormiete. Operpreise 1. „Götterdämmerung." Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen." Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. Vorverkauf Montag.

Freitag, 19. Mai. 7—10½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Dortmunder Theater-Verein. „Romeo und Julia." Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Vorverkauf ab Freitag, den 12. Mai, werktäglich von 9—1 und 3—7 Uhr im Verkehrsvereins-Bureau, Markt 12.

Sonntag, 21. Mai. 3—5½ Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Der Störenfried." Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. — 7—10 Uhr. Außer Vormiete. Operpreise 1. „Mignon." Oper mit Tänzen in 3 Akten von A. Thomas. Vorverkauf Donnerstag.

Gottesdienstordnung.

Kath. Kirche Castrop. 6 Uhr 1. hl. Messe, 6,45 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 7,45 Uhr Polenmesse. 8,30 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht.

Evgl. Kirche Castrop. 7,30 Uhr Frühgottesdienst Pastor Balster. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Bläsing. 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchl. evgl. Gemeinschaftsbund Amtsstr. 17. Sonntag nachm. 1 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Teilnahme am Jahresfest der kirchl. Gemeinschaft im Gemeindehaus. Mittwoch 8 Uhr abds. Bibelstunde, 8 Uhr Jugendbund.

Kirchl. Gemeinschaft im ev. Gemeindehaus. Sonntag Jahresfest. Vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst. Nachm. 3,30 Uhr Festversammlung. Festredner: P. Kuhlmann, Dorstfeld; P. Speth, Sodingen; Pred. Berewinkel, Werne. Ferner werden Solo-, Chor-Gesänge, sowie Musik- und Gedicht-Vorträge geboten. Mittwoch 7 Uhr Singstunde, 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Evgl. Kirche Habinghorst. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst Pastor Rüping, 10,30 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evgl. Kirche Ickern. Sonntag 9,45 Uhr Predigt, 10,34 Uhr Taufen und Bücherei, 11 Uhr Kinderchor, 2 Uhr Kindergottesdienst (Ausflug), Dienstag 7 Uhr Wanderkreis, Donnerstag 7,30 Uhr Literarischer Abend.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Herren-Anzüge

Burschen- und Jünglings-Bekleidung
treffen täglich in enorm großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen ein
2534

Gebrüder Rollmann
Castrop, Wittenerstr.

Preiswerte Gardinen Teppiche Dekorations-Stoffe

Fenster 2 Flügel . . . 475-, 368-, 288- 195,00
Stores in Tüll, Erbstüll Etamine, Volle 390-, 278-, 188 128,00
Fertige Stores f. jedes breite Fenster vorrätig
Spannstoffe in allen Breiten 78-, 65.-, 25-, 29,75
Etamine bis 200 cm breit 138-, 118-, 85- 75,00
Vitrage ca. 60 Stücke 87,50, 28,50 22,75 17,75
Brise bises riesige Auswahl 29,75, 18,75 14,75
Rollos 1 und 2 Flügel . . . 228-, 195- 178,00

Moderne schwarze gedrehte Portierenstangen billig.

Teppiche in Tapestry, Plüsch, Perser-Imitation
160/230 200/300 200/300 200/300 270/335 und in 300/400
750.- 1975.- 2875.- 3950.-
Cocosläufer in allen Breiten 178- 158- 138,00
Zimmerläufer viele Muster 148-, 95-, 78,50

2941 Sämtliche Gardinen-Zutaten sehr preiswert.

Aparte Madrasse 295-, 195-, 110,00
Dekorationsstoffe 88- 68- 45,75
Tischdecken ca. 150 Stück 365-, 250-, 165,00
Kaffeedecken frische Dessins 285- 225- 158,00

Betten-Weinberg
HERNE Erstes Haus für Innen-Dekorationen und Betten. HERNE

Auf Teilzahlung erhalten Sie
Herren- und Burschen-Anzüge
Covercoats Regenmäntel Schlüpfer Cutaways, Hosen Knaben-Anzüge
Damen-Mäntel Kostüme Kleider
Waschkleider Blusen Kostüm-Röcke
Kleiderstoffe Bettzeuge und alle Manufakturwaren
bei
Max Misdkowski
Dortmund
Steinstraße 60.
2917
Bequeme Abzahlung!

Kleeverkauf.
Am Montag, den 15 Mai, nachmittags 4 Uhr werde ich für Herrn Wilh. Stralmann-Frohlinde 2934 seinen sehr gut gerateten Klee i. d. Mark auf Schwerin öffentlich meistbietend nummerweise gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft an Ort und Stelle oder um 3½ Uhr in der Wirtschaft Reinold.
Hentrich, beeid. Auktionator.

Butterbrotpapier
100 Blatt in Rollen à 5 Mark.
(Zum Einwickeln von Fleischwaren geeignet)
Josef Kirsch
Circusplatz a. d. kath. Kirche

2 Ponys
1,38 m hoch, schönes Gespann sofort zu verkaufen.
Heinrich Dorider, 2940 Henrichenburg.

Guterhaltener 2953
Herd
billig zu verkaufen.
Schäfer, Castrop-Schwerin, Frohlinderstraße 37.

Klempner-Werkzeug sowie eine Auto-Werkzeugtasche
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 2947.

Guterhaltener 2938
Kinderwagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klangvolle 2931
Guitarre
mit Tasche, umständehalber weit unter Preis zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwein
zu verkaufen daselbst
Schlafstelle frei.
Wilhelmstraße 27. 2843

Kost und Logis frei, 2944 daselbst
guter Mittag- u. Abendtisch
Ringstraße 58.

Möbliertes
Zimmer
eventl. mit voller Pension per bald gesucht, Raurel oder Castrop.
Offerten unter Nr. 2951 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch.
2 Zimmer mit Keller und Stall gegen eine gleiche zu tauschen gesucht. 2928
Castrop, Bladenhorsterstr. 160, l. Etg.

2 durchaus erfahrene
Maler- und Anstreichergehülf.
für sofort gesucht 2037
Wilh. Sehrbrock, Henrichenburg, Fernruf 107 Datteln.

Der bekannte Naturheilkundige
Haverkamp
ist jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 5 Uhr, Samstags u. Sonntags von 9 bis 12 Uhr vorm. nur in
Habinghorst, Bülowstr. 19

Hausschneiderin
die auch Flickarbeiten macht, gesucht. Adressen bitte, in der Geschäftsstelle d. Castroper Zeitung abzugeben. 2913

Suche per 15. Mai ein zuverlässiges 2950
Morgen-Mädchen
für meinen kl. Haushalt.
Näh. Raurel Alleestr. 11.

Tüchtige 2935
Bau- und Maschinenschreiner
gesucht.
D. Krullmann, Castrop.

Ganz- oder Halbtagsmädchen
sofort gesucht. 2952
Dortmunderstraße 15.

Tüchtiges 2939
Zweit-Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht.
Baugeschäft Köster
Raurel, Bahnhofstr. 68.

Suche sofort ein saub.
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann 2945
Frau W. Gerhards, Bahnhofstraße 1, I.

Junges, fleißiges 2942
Mädchen
per sofort gesucht.
Josef Heymann,
Marktstraße 16.

Suche eine äußerst brave, reele tüchtige
Person,
die mein Restaurant umständehalber mit Bieraufschlag übernimmt. 2925
Frau Meier Risse
(früher Ellinghaus)
Holthausen, Castroperstr. 1

Die Beleidigung
gegen Herrn W. Streck Castrop, Wilhelmstraße 68, nehme ich hiermit zurück.
2932 G. B.

Am Märkischen Herd

Yussuf Khans Heirat.

24 Roman von Frank Heller.

Copyright by Georg Müller, München.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist ja der Juwelenkünstler," rief er, „wie weit ist die Arbeit an meinen Steinen gediehen?"

„Ich . . . ich habe die Arbeit vorgestern begonnen," stammelte Herr van Schleeten, „mit Erlaubnis des Herrn Obersten . ."

„Mit meiner Erlaubnis, an den Juwelen zu arbeiten", schrie der Oberst, „aber nicht Frauenzimmer heraufzuschleppen, die Sie betäuben und jene stehlen".

„Ich . . . ich sah mich gestern in die Notwendigkeit versetzt, einen Mitarbeiter heranzuziehen, um . . . um die Arbeit so rasch als möglich zu Ende zu führen . . so rasch als möglich . . wie Ew. Hoheit wünschten. Leider fiel meine Wahl auf eine ungeeignete Persönlichkeit, die . . ."

„Auf ein Dämchen, in das Sie verliebt waren, das Sie mit Chloroform betäubte wie in einer Klinik und alles in Bausch und Bogen gestohlen hätte, wenn nicht der Zufall und dieser junge Herr dazwischengekommen wäre! Heraus mit der Sprache!" rief der Oberst. „Bedenken Sie, daß niemand weiß, wieviel Sie von ihr wußten!"

Herr van Schleeten warf einen wütenden Blick auf Allan, getreu dem Prinzip, sich über andere zu ärgern, wenn man sich selbst zürnen sollte.

„Es ist ja möglich, daß die Sache sich so verhält, wie der Herr Oberst sagt," murmelte er, „aber diesen jungen Herrn habe ich auf jeden Fall vor knapp einer Woche auf einem Bahnhof in Deutschland verhaften sehen. Wer weiß, was er . . ."

„Sie sollten sich schämen," rief der Oberst, „nun schon zum zweiten Male mit solchen verdammten Gerede zu kommen. Sie wissen, daß es nur Gerede ist. Versuchen Sie nicht zu leugnen!"

„Es ist leider kein Gerede, Herr Oberst," sagte Allan und berichtete in wenigen Worten, was er im Expreß erlebt hatte.

„Ich fiel Herrn Mirzis List zum Opfer. Aber was Herr van Schleeten nicht unerwähnt lassen sollte, ist, daß er bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft der Dame von gestern Abend machte. Ich war selbst Zeuge davon. Und daß diese Bekanntschaft in ihrem Plane lag, von Mirzi gar nicht zu sprechen, ist wohl recht sicher. In der einen oder anderen Weise haben sie Wind bekommen, welchen Auftrag Herr van Schleeten in London hatte, und waren entschlossen, alle Möglichkeiten wahrzunehmen. Herr van Schleeten ging in die Falle, begreiflicherweise, denn die betreffende Dame spielt ihre Karten geschickt aus und ist ungewöhnlich schön."

„Hat sie blaue Augen," fragte der Maharadscha „und blondes Haar? Ah, daß ich sobald nach Indien zurückreisen muß! (Oberst Morrel fuhr von seinem Sessel in die Höhe und starrte ihn an.) „Nein, Oberst Morrel Sahib, ich reise, beglückt über die Gnade Sr. Exellenz des Ministers. Aber . . ."

„Und was sagen Ew. Hoheit zu der Affäre mit Herrn van Schleeten?" sagte der Oberst wieder beruhigt. „Hoheit wissen, daß man gestern abend eine Anzahl Juwelen gestohlen hat."

„Ach, ein paar Juwelen mehr oder weniger!" sagte Yussuf Khan mit einem müden, mißmutigen Kopfschütteln. „Ich kam nach Europa, um mein Herz an eine weiße Frau zu verlieren, wie die Sahibs es tun, und alles, was ich verloren habe, ist mein guter Name und ein paar Juwelen."

„Mein Schüler spricht schön," sagte der alte Ali befriedigt. „Der Aufenthalt in dieser Stadt hat ihm in dieser Beziehung merklich gut getan."

„Nun, und Herr van Schleeten?" beharrte der Oberst, der den Holländer ungerne dem Schandpfahl entgehen sah.

„Ich sage ja, sagte Yussuf Khan, „daß ich diesen Juwelenkünstler beneide, dem es gelungen ist, sein Herz an eine Frau zu verlieren. Ich habe hundertfünfzig Frauen in meinem Palast, schön wie Gazellen und zärtlich wie Turteltauben im Lenzmonat, und noch hat keine von ihnen mich für mehr als eine Stunde bezaubert. Seinen Namen und seinen Ruf für eine Frau zu wagen wie dieser Mann — das muß wunderbar sein. Der Juwelenkünstler hat meine Vergebung und meinen Neid."

„Wahrlich," sagte der alte Ali, „mein Schüler spricht immer besser und besser! Die Lehren, die ich ihm eingepflanzt habe, tragen späte, aber schöne Früchte. Es muß der Aufenthalt in dieser Stadt sein, der sie zur Reife gebracht hat."

Herr van Schleeten, dessen bordeauxfarbene Nase sich bei Yussuf Khans Rede, die er als Hohn auffaßte, zornig gerümpft hatte, richtete sich nach seinen letzten Worten erleichtert auf. Er begann etwas zu stammeln, aber Yussuf Khan schnitt seine Danksagungen ab, indem er zum Obersten sagte:

„Nun liegen mir noch zwei Sachen am Herzen, Oberst Morrel Sahib, erstens, daß eine angemessene Belohnung diesem jungen Mann überreicht wird, der nun zweimal den listigen Verbrechern zuvorgekommen ist. Wollt Ihr dies besorgen, da ich der europäischen Gebräuche ungewohnt bin?"

Allan wollte protestieren, aber der Oberst schnitt ihm das Wort ab.

„Eine Weigerung würde den Maharadscha zwecklos verletzen," sagte er. „Was meinen Ew. Hoheit zu einigen Juwelen, die der junge Mann gerettet hat? Und was sagen Sie selbst, junger Mann?"

Allan murmelte etwas, und Yussuf Khan klatschte in die Hände.

„Ausgezeichnet! Ausgezeichnet!" rief er. „Man bringe die Juwelen herein."

Eine Minute später durfte Allan zum erstenmal die Juwelen in ihrem vollen Glanze schauen, die er mitgeholfen hatte, ihrem rechten Besitzer zu bewahren. Es wäre zu wenig gesagt, daß sie ihm den Atem benahmen. Etwas Aehnliches hatte er nie gesehen, ja nicht einmal geträumt. Es war das Morgenland, das ihm aus den Fassetten dieser tausend Steine entgegenstrahlte, wie durch ein vielfarbiges Fenster. Als er sich halbwegs erholt hatte, wählte er befangen ein paar einzelne Edelsteine aus, aber der Maharadscha, in den beim Anblick der Juwelen neues Leben gekommen zu sein schien, nahm ein Diamantenhalsband mit einem blutroten Rubin in der Mitte, in einer Goldkettenfassung, die vom Alter verblichen war, und reichte es Allan.

„Nehmt dies," sagte er, „wenn Ihr wollt. Es ist ein unwürdiger Beweis meiner Dankbarkeit."

„Es gehörte einmal," schaltete der alte Ali ein, „Mahmud, Sultan von Naishapur, an dessen Hof der göttliche Zeltmacher lebte. Vielleicht hat er es am Halse einer der Favoritinnen des Sultans bewundert und vielleicht besang er dieses Diadem mit den Worten . . ."

Ja, ja! Vortrefflich!" sagte der Oberst. „Und die andere Sache, die Ew. Hoheit wünschten?"

Es war klar, daß der Oberst die Poesie des göttlichen Zeltmachers nicht im gleichen Grade liebte wie der alte Ali, und auch, daß er in glänzender Laune war, nun er die Abreise gesichert sah. Yussuf Khan erwiderte:

„Die andere Sache war, daß ich gerne mit dem Mann sprechen möchte, der diese Karawanserei innehat . . . wenn er kommt, werde ich schon erklären, warum. Wollt Ihr ihn rufen lassen, Oberst Morrel Sahib?"

Mit wieder unruhigem Gesichtsausdruck klingelte der Oberst; ein paar Minuten später erschien der Direktor des großen Hotels, von einem Angestellten gerufen. Er begann den Maharadscha zu seiner Genesung zu beglückwünschen. Der Oberst unterbrach ihn:

„Se. Hoheit mit Gefolge reist übermorgen, Herr Direktor!"

Der Direktor schlug einen dankbaren Blick zur Höhe auf, während er sich verbeugte.

„Nicht so eilig, Oberst Morrel Sahib!" sagte Yussuf Khan. Der Direktor blieb erschrocken in seiner Verbeugung stecken. „Nicht so eilig! Wir reisen übermorgen, Dank der Gnade Sr. Exellenz des Ministers, aber vorher wünsche ich noch etwas."

Er wendete sich an den Direktor:

„Zweifelsohne habt Ihr einen Saal, wo Festlichkeiten abgehalten werden? Einen Saal mit Raum für viele, so wie ich ihn in dem Hause der Freuden sah?"

Der Direktor bejahte es.

„Gut. Hört also meinen Willen. Dieser Saal soll für morgen abend zu einem Feste bereitet werden, und alles soll dem, was wir in Indien haben, so ähnlich als möglich sein. Da ich nicht mehr von dem Lande der Sahibs sehen kann, will ich den Sahibs mein eigenes Land zeigen. Darum ist es mein Wille, daß alles dem, was wir in meinem Lande haben, so ähnlich als möglich sein soll."

Der Direktor verbeugte sich tief.

„Zu diesem Feste," fuhr Yussuf Khan fort, „das so festlich sein soll wie die Vermählung eines Maharadschas, ist mein Wille, daß alle jene eingeladen werden, die in der Zeit, die ich hier war, unangenehme Erlebnisse gehabt haben."

Er machte eine Geste, die sämtliche Anwesende umfaßte: Allan murmelte dem Obersten zu:

„Dann müßten Bowlbys mit dabei sein."

„Was sagte der junge Mann?" fragte Yussuf Khan.

„Er meinte, daß eine amerikanische Familie, aus deren Wohnung das erste Attentat unternommen wurde, eingeladen werden sollte," sagte der Oberst.

„Sie soll eingeladen werden," sagte Yussuf Khan ohne Zögern. „Und dieser Mann, dem die Karawanserei gehört?"

Der Direktor erklärte mit einer Verbeugung, daß es ihm erstens unmöglich sei, in seinem eigenen Hotel zu Gast zu sein, daß er sich zweitens undenkbar zu der Kategorie von Personen rechnen könne, die durch die Anwesenheit Sr. Hoheit Unannehmlichkeiten gehabt hatten. Die Anwesenheit Sr. Hoheit im Hotel habe im Gegenteil . . ."

Yussuf Khan unterbrach ihn mit einer Handbewegung. Der Oberst warf knurrig ein:

„Und Herr van Schleeten?"

„Natürlich auch der Juwelenkünstler," sagte Yussuf Khan. „Von allen beneidet soll der Mann an der festlichen Tafel sitzen, der sein Herz an eine Frau verlieren konnte."

Herr van Schleeten verbeugte sich, ohne daß besondere Freude über die Rolle, die ihm bei der Festtafel zugedacht war, sich auf seiner bordeauxfarbenen Nase spiegelte. Der alte Ali rief hingegen:

„Mein Schüler spricht immer besser und poetischer! Der Aufenthalt in dieser Stadt, die wir Dank Oberst Morrel Sahib mit unversehrtem Turban und ungeschorenem Kopfe verlassen dürfen, hat ihm in dieser Beziehung wunderbar gut getan."

XI

Das vielleicht seine Aufgabe erfü
den Leser zu verwirren.

In der Ziegelwüste des nordwestlichen Lo
liegt, nicht weit von Maida Vale, ein Ziegel
Chesterton Mansions genannt. Tatsächlich erinn
mit seinen steilen hohen Ziegelmauern an nic
sehr wie an die berühmten Schluchten, die fi
Flüsse im Westen Amerikas gegraben haben. W
er die Bezeichnung Mansions führt, ist unbek
im allgemeinen pflegt dieses Wort anzudeuten
eine Straße mit Bäumen bepflanzt ist; aber
das bei Chesterton Mansions einstmals der Fall
so ist es jetzt nur mehr der Name als einziges Rud
übrig. Die siebenstöckigen Häuser der Straße si
Mietwohnungen geteilt, zwei in jedem Stockwe
wie man es bei uns zulande kennt, aber wie
England etwas relativ Neues ist. Da der Ru
Straße nicht der beste ist, stehen oft eine Menge
nungen leer. In jenem September, in dem die E
nisse dieses Buches sich abspielten, stand beispiels
das Haus Nr. 48, das die Mietwohnungen Nr. 65
672 enthält, noch am 2. September leer. Am 12.
sich jedoch ein Herr beim Hausverwalter ein, f
sich als Baron de Citrac vor und wünschte ein
ungestörte Wohnung als möglich zu mieten. E
wissenschaftlicher Arbeiten wegen nach London ge
men und bringe seine Frau mit, für die er am lie
eine separate Wohnung gegenüber seiner eigenen h
wolle. Der Häuserverwalter Mr. Markham, be
sich, ihm das Haus Nr. 48 zu zeigen. Der Baron
schied sich sofort für die Wohnungen Nr. 661—66
im ersten Stock, bezahlte im vorhinein und bat
Verwalter, ein einfaches, aber solides Ameublement
beide Wohnungen zu beschaffen. Er drückte f
Anerkennung für Mr. Markhams Entgegenkom
durch eine Fünfpfundnote aus, die Mr. Markham
seinem Sklaven machte, und nahm dann Abschied.

Montag, den 15., zog er ein. Der Verwalter
selbst zugegen, und fand Gelegenheit, seine Mein
über den neuen Mieter in einem Punkte zu änd
Die Reden des Barons von wissenschaftlichen Ar
ten hatte er nur als einen durchsichtigen Vorwand
etwas ganz anderes aufgefaßt, worin die Franzo
eine traurige Berühmtheit besitzen und dem auch C
sterton Mansions nicht fremd war: eine Eskap
mit einer nicht offiziellen Baronin. Er gab den Gl
ben daran auf, als er die Baronin de Citrac erblic
denn gewiß war sie schön und pikant, mit grauen
gen und rotblondem Haar, aber dabei sah sie so v
nehm aus, daß der Verwalter die ganze Zeit, die
da war, mit dem Hute in der Hand dastand.
Baron, der zwei Diener mit hatte, drückte seine
friedenheit mit der Möblierung der Wohnungen a
und verabschiedete den Verwalter.

Es dauerte bis zum 16., bevor dieser den neu
Mieter wiedersah, denn er wohnte selbst in ein
Quergasse; aber als dies geschah, war es unter U
ständen, die ihn aufs neue an dem Ernst von Her
de Citracs wissenschaftlichen Studien zweifeln ließe
Mr. Markham war am Abend des 15. Septembers
einer Gesellschaft gewesen, die sich bedenklich in d
Länge gezogen hatte; ein Freund von ihm, der Jun
geselle war und ein Geschäft in einer Quergasse v
Chesterton Mansions hatte, hatte ihn zu einer Geburt
tagsfeier eingeladen. Diese hatte im „Roten Löwe
in Maida Vale begonnen und war nach Schließu
dieses populären Lokales in der Junggesellenwohnu
des Freundes fortgesetzt worden. Die Hauptersf
schung war irländischer Whisky gewesen, und M
Markham war sich des Einflusses dieses Getränkes a
die Balancierfähigkeit ganz bewußt, als er gegen ha
vier Uhr morgens heimwanderte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Maibowle.

Ausplauderei von Bob Dieters.

(Nachdruck verboten.)

„Wie sie darauf gekommen ist? Je nun, wie Frauen auf Etwas kommen! — Hat man einmal aus einem ganz unpersönlichen, objektiven Empfinden heraus eine andere Frau für schön oder auch nur „recht nett" gefunden, so wird man bei irgend einem Anlaß darauf verwiesen: „Ja, wenn ich Frau So und So wäre, dann —"

Fällt unser einem ein Sandkorn ins Auge, so kostet es uns, wenn wir einen Arzt zu Rate ziehen müssen, 50 Mark. Fällt der Frau ein ganzes Schaufenster ins Auge, so werden ihre Augen groß und glänzend und — das kostet unter Umständen ein paar tausend Mark.

Kauft man sich ein Opernglas, so ist es sicher, daß man ein Verhältnis mit einer Tänzerin unterhält. Geht man ausnahmsweise in der Woche zweimal zu Bier, so wird sich aus einer längeren, auf gerötete Augen und tiefes Schweigen sich beziehenden zärtlichen Nachfrage unfehlbar als Resultat ergeben, daß man des trauten Heims und der noch trauteren angetrauten Gattin überdrüssig sei — `

Wie eben Frauen auf so was kommen.

Und meine Frau kam nun auf die Kaprize mit der Schriftstellerei. Ich selbst bin Schriftsteller, aber für meine Frau ist das Schriftstellern nichts.

Wenn sie mit ganz kurz gefaßtem Federhalter — Zeigefinger und Daumen in spitzestem Winkel — meinem Sohn Leo ein großes A oder ein kleines u vorschreibt, so wird mir dieses A ein Gedicht, obwohl dessen Architektur selbst meinem Sohne anfechtbar erscheint. Ja, ich glaube, ich wäre im Stande, mir in nebensächlichen Dingen ein x für ein u machen zu lassen, wenn die kleine Frau ihre ganze Literatur darauf [illegible]ankte.

Das ist nun leider nicht der Fall. Eines kritischen Tages überreichte sie mir nach einem verdächtig herrlichen Mittagsmahl ihre erste Novelle.

Was ich für ein Gesicht dabei gemacht habe, weiß ich nicht. Jedenfalls war meine Frau von demselben nicht befriedigt. Sie sah mich mit zusammengezogenen Augenbraunen prüfend an

„Weshalb legst du die Blätter so weit weg?"

„Es könnten Fettflecke hineinkommen, Kindchen."

Pause, während der mein Leo mit ungesäuberten Fingern den Titel buchstabierte: D—i—e, die; M—a—i, Mai, b—o—w—l—e, bowle; die Maibowle (ausgesprochen natürlich wie geschrieben).

„Du, Mutting, was is das 'ne Bowwle —?"

„Es heißt Bowle, mein Kind", belehrte meine Frau mit einem Blick auf mich, der soviel sagte wie: das Kind hat mehr Interesse an meiner Arbeit als du!

Ich zog das Manuskript wieder an mich, faltete es zusammen und steckte es in die Brusttasche.

„Ja, willst du denn die Geschichte nicht lesen?!"

„Aber doch nicht gleich, liebes Kind; das muß man in Ruhe und Stimmung genießen. Ich werd's im Bureau lesen."

Einen Moment schien sie zu schwanken, ob sie mir das kostbare Stück nicht doch lieber abnehmen solle. Aber es siegte die Vorfreude, mich bald anstürmen zu sehen — mit leuchtenden begeisterten Augen und einem Pack Banknoten in der Hand.

„Also heute Abend?"

„Heute Abend." Damit legte ich mich ein wenig lang und suchte vorläufig die geschriebene Bowle zu vergessen. „Nur ein Viertelstündchen." Und es wäre vielleicht auch gegangen, wenn mein Sohn nicht mit der ihm eigenen geräuschvollen Lebhaftigkeit seine Schulmappe ausgepackt und selbst noch bei Erledigung der Aufgaben unermüdlich vor sich hingesagt hätte: Bowwle, Bowwle, Bowwle, Bowwle —

Auf meinen energischen Anruf schwieg er zwar und beugte sich interessierter über seine Arbeit, aber während er den Kopf in Kindermanier den gewaltsamen Strichen nach bewegte, die sein quietschender Griffel auf die Tafel „zauberte", bewegten sich auch seine Lippen — lautlos zwar, aber sichtlich nach der Facon von: Bowwle, Bowwle, Bowwle —

— — — — — — — — — —

„Nun?"

Ich zückte das Manuskript aus der Brusttasche, drückte seine Falten aus und strich glättend darüber hin.

„Ja, liebes Kind, — ich habe gelesen und sage dir ganz offen: Die Idee ist recht hübsch, für den Titel sogar überraschend originell, aber — die Form! Die Form, Herzl, ist noch unreif; so kann das unmöglich gedruckt werden."

Es entstand eine peinliche Pause, während der mich meine Frau fassungslos anstarrte; ich dankte dem Himmel, daß ein furchtbares Gebrüll aus der Kinderstube meine Frau für einen Moment abrief. Dann trat sie wieder an den Tisch und fragte im Stehen die unheimliche, große und stete Frage, mit der sie zehn Logiken und elf Geduldsfäden zu vernichten im Stande ist: „Wieso —!"

„Aber ich bitte dich —, da gibt's doch kein Wieso. Das ist Brief- aber kein Novellenstil, keine Schilderung!"

„Was nennst du Schilderung?"

„Unter schildern verstehe ich die anschauliche Wiedergabe einer Situation, eines Gesprächs in lebendiger und fesselnder Form."

„Und das ist in der „Maibowle" nicht der Fall?" fragte sie, indem es verdächtig um ihre Mundwinkel zuckte.

„Aber sei doch vernünftig, kleine Frau," besänftigte ich, indem ich mich erhob und den Arm um ihre Schulter legte. „Die Sache ist ja an sich sehr nett, aber fiel mal, es ist doch etwas anderes, für die breiteste Oeffentlichkeit zu schreiben als — na sagen wir z. B. an dein Freundin Emmy oder Gerda —"

„Wieso —!"

„Schön also, wenn du an Emmy Novellen schreibe würdest, dann wär's das nämliche. Drucken können wi die Geschichte, wie sie da ist, keinesfalls. Und nun gi mir einen Kuß, Schatz, und schreib vorläufig nicht mehr."

Zu meinem Staunen bekam ich den Kuß; und da rührte mich im Verein mit ihrer stillen Resignation so daß es mir ordentlich ins Herz schnitt, als sie die „Mai bowle" samt allen Hoffnungen in ihre Kleidertasche schob.

„Nur eins sag' mir bitte!" sprach sie dann, weshalb hast du neulich die Erzählung von Frau Lehrengardt gedruckt?"

„Aber, Lieb, das war doch was anderes!"

„Wieso —!"

Und wieder war der Himmel gnädig. Denn mein Blondkopf von Töchterlein tappste eben im Hemde und mit bloßen Füßchen in die Stube und schluchzte, die kleinen Fäuste in die Augen gedrückt:

„Leo — der — der falsche Bengel schimpft mich immer — Bowwle — —"

— — — — — — — — — —

Vierzehn Tage später trat mir meine kleine Frau entgegen: In der Rechten einige Geldscheine, in der Linken ein Zeitungsblatt. Die Scheine waren bare 100 Reichsmark und in dem Zeitungsblatt stand unterm Strich: Die Maibowle.

Meine Frau war so feinfühlig, nichts zu sagen. Aber auch ungefragt weiß ich, daß ich von Stund an in ihren Augen von der neudeutschen Literatur ungefähr soviel verstehe, wie der sprichwörtliche Esel vom Lautenschlagen.

Mally Henkel
Heinrich Bauer
Verlobte 2918

Hilversum (Holland) Rauxel (Ratskeller)
den 13. Mai 1922.

Wegen Räumung

meines Tapeten- und Farbwaren-Lagers verkaufe ich sämtl. Waren (auch Fensterglas) sowie einen Posten Bleiweiss, Sichelleim und Fensterkitt 2893

zu äusserst billigen Preisen.

C. Plassmann
Castrop Widumerstrasse.

Den geehrten Damen von Obercastrop u. Umg. zur gefl. Kenntnis, daß ich mich im Hause Marienstraße 34, I. Etage,
als

Damenschneiderin

niedergelassen habe, und bitte um geneigten Zuspruch. 2927

Martha Schäfer,
Obercastrop, Marienstraße 34.

Pastor Felkes Heilweise

Homöopathie, Naturheilverfahren. Spezialität: Gallensteine. Entfernung ohne Operation. Veraltete Magen-, Herz-, Nerven-, Nierenleiden, Beingeschwüre, Hautleiden. 5231
Bandwurm- und Entfettungskuren.
Erfolg garantiert.
Blutuntersuchungen (nach Wassermann)
Frauenleiden und Kinderkrankheiten.
C. Jürgens, Herne, Vinckestr. 9, Sprechst. v. 9-12 u. 2½-5 Uhr, Sonntags geschlossen.

Kaufm. Büro

ucht zum baldigen Eintritt intelligenten jungen Herrn. Bedingung gewandte Umgangsformen, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber. Stellung bei guten Leistungen aussichtsreich und dauernd. Handschriftliche ausführliche Bewerbungen von Herren, die glauben, obigen Ansprüchen gerecht werden zu können, erbeten unter O. G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

30 Maurer

für Siedlung Oststraße bei Zeche Teutoburgia in Holthausen sofort gesucht. Meldungen daselbst beim Polier Seeland. 2865

Fr. Müller A. G.

für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.
Bochum, Fernsprecher 3355-58.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Brot.

Auf Grund des § 34 Absatz a des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737 ff.) wird in Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses vom 18. April 1922 für den Landkreis Dortmund folgendes bestimmt:

I.

Die Höchstpreise für die nachstehend aufgeführten rationierten Backwaren werden wie folgt festgesetzt:

a) Graubrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	22,50 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	11,80 M
im Aufschnitt	
für 500 Gramm (1 Pfd.)	3,90 M
für 250 Gramm (½ Pfd.)	1,95 M

b) Schwarzbrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	21,30 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	10,70 M
im Aufschnitt	
für 500 Gramm (1 Pfd.)	3,70 M
für 250 Gramm (½ Pfd.)	1,85 M

c) Kaffeler Brot

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	22,70 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	11,40 M
d) Zuckerbrot	
für 1 Pfd. (500 [illegible])	3,50 M
[illegible]	3,70 M

[illegible] die Bestimmungen der Verordnung vom 18. April 1922 unberührt.

II.

Diese Verordnung tritt am 13. Mai d. Js. in [illegible] Kraft.

Dortmund, den 9. Mai 1922.

Der Kreisausschuß.
Veröffentlicht: 341.
Castrop, Rauxel, den 12. Mai 1922.
Der [illegible]rat. Der Amtmann

Nachruf.

Am Donnerstag, den 11. Mai wurde uns unser L. Vorsitzender der

Herr Gustav Andersson

infolge Unglücksfalles jäh durch den Tod entrissen. Er war ein echter Sportsmann und mit Liebe und Begeisterung für den Deutschen Sport erfüllt. Mit seltener Treue hat er seine Pflichten als Vereins- und Vorstandsmitglied erfüllt und sich dadurch ein dauerndes Andenken über das Grab hinaus gesichert.

Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Sonntag nachm. 2¼ Uhr am evgl. Krankenhause. 2957

S. S. V. Alemannia Rauxel.

KABEL U. METALL KOMMANDIT GESELLSCHAFT



Wir kaufen

Kabel

in allen Querschnitten und Ausführungen mit Zink-, Alum.- und Kupferleiter auch beschädigt, sowie Erdkabel, neu, ausgegraben und noch verlegt. 2921

BERLIN N 37 · ANKLAMERSTR · 33
FERNRUF: HUMBOLDT 5900 · TEL:ADR: KABELMETALL

Habe mich nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent an der Universitäts-Kinder-Klinik Göttingen (Leitung: Prof. F. GÖPPERT)
in Herne, Bahnhofstraße 51
(gegenüber der Heinrichstrasse)
als
Spezialarzt für Säuglings- u. Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Dr. med. DUSTMANN.

Sprechstunden ausser Sonnabend nachmittags: 9—10 und 3—5 Uhr.
TELEFON 1331. 2781

Gute
Möbel

Trotz der täglich steigenden Preise bin ich noch in der Lage, Sie
sehr preiswert
zu bedienen.

Spezial-Möbelhaus
J. ROSENBERG
Herne, Bahnhofstraße 62
Telefon 1072.



Musikinstrumente

Qualitätsware
Noten
Fachmännische Bedienung 2481
Spezialgeschäft
Hövener-Bohe
Mengede, Königstr. 13.
Ickern, Dorfstraße.
Straßenbahnhaltestelle.

Genossenschaften, Werke, Händler!

2834

In unserem Anschlußgeleise auf der Station Dortmund-Eving treffen tägl.
Speise- und Saat-
Kartoffeln
ein, die im Waggon besichtigt werden können.
Ferner liefern wir direkt aus den Erzeuger-Gebieten durch unser Einkaufskontor in Stolp (Pommern) Bahnhofstraße Nr. 25, jede gewünschte Sorte Kartoffeln.
H. Althoff & Sohn
Kartoffel-Großhandlung,
Dortmund
(gegründet 1867.)
Tel. i. Dortmund 807 u. 3297
" " Stolp 712.
Telegramm-Adresse: Althohn.

Qualitäts-Möbel

weit unter heutigem Tagespreis!
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel.
Möbelhaus
Peter Mönnich,
Castrop, 12391
Münsterstraße 30—32.

Was ist
? Bronchiol ?

Bronchiol befreit Sie sofort von
Husten Heiserkeit, Erkältungen usw.
zu beziehen durch: 8718
Adler-Drogerie H. Köster, Castrop, Wittenerstraße 26.
Kron-Drog. Fr. Endeman Merklinde. Fr. Fuls, Westfalia-Drog., Habingh. i. W. Franz Schmitz, Central-Drogerie Rauxel, i. W.
Adler-Drogerie
Theod. Hoffmann, Rauxel-Habinghorst, Kaiserstr. 11

Krätzurgan

6816

beseit. schnell Bettnässen, Ausschl., Krätze, Flecht., Erw. u. Kind. ohne Berufsstör. 1000000 bewährt Drogerie Appelhans, Widumerstr. 28.
Habinghorst Westfalia-Drogerie Kronpr.-Str. 58
Ickern: Drogerie Rohrer.

Wollen Sie
ein Rad fürs Leben,
dann kaufen Sie **nur**



Alleiniger Vertrieb.
Größtes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen.
Bereifungen der führenden Fabriken zu äußerst. Tagespreisen. Einzigste Reparaturwerkstatt d. Gegend für nur fachgem. Reparatur.

Spezialhaus
Bruno Zander, Ickern
Dorfstraße 85. 2586

Wasch-maschinen

5172

eigene Fabrikation
tadellose Ausführung
billigste Preise
Ch. Hoings
(Firma: Fr. Geilmann)
Castrop Hint. d. Post.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr. 294.
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Baracbol

ein Triumph der deutschen Medizin. Nur durch Einreiben der Hände beseitigt Baracbol

Krätze

Hautjucken
Die Wirkung unseres Präparates ist von verblüffendem Erfolg. Baracbol erübrigt außer Schmierkur die Desinfektion der Wäsche. 2783
Zu haben in Castrop:
Adler-Drogerie, H. Köster, Wittenerstraße, Schwanen-Drogerie, Drog. Wimmers.
in Rauxel:
Drogerie Hoffmann, Central-Drogerie,
in Habinghorst:
Westfalia-Drogerie, Fuls,
in Ickern:
Viktoria-Apoth., Central-Drog., Glück-Auf-Drogerie
Weitere Niederlagen richtet ein **Pharma-Fabrik Münster i. W.**

Schwaben Kakerlaken Ameisen

vernichtet radikal u. tötet sicher **„Istralon"**
Erfolg garantiert. Zu hab. bei: **In Ickern** Central-Drogerie H. Schöning Glückauf Drog. Th. Holtmann. 1975
Gegen „Wanzen" verlangen Sie ausdrückl. **Istra** und Istra-Wanzentinktur

---

Lungenleidenden

empfehlen wir unsern Original Wörishofener Brust- u. Lungentee.
Allein echt: Wörishofener Naturheilwerke Elberfeld.
Niederlage: **Drogerie H. Köster. Castrop.** 478

Intime Lichtspiele
ROLAND-THEATER
CASTROP
Münsterstraße 10
Inh.: B. Mönig. Telefon 117

Ab heute
bis einschließlich Montag.
Unbedingt sehenswert!
Aufführung täglich zweimal 5 und 8 Uhr.
Die mit Begeisterung und brausendem Beifall überall vom Publikum aufgenommenen amerikanischen Ausstattungs-Filmoperette:

Miß Venus



Die größte Filmoperette der Welt.

Spieldauer 2 Stunden. 5 glänzende Akte von Ludwig Czerni mit den berühmten volkstümlichen Hauptdarstellern: **Ada Swedin** und **Charles Willi Kayser.**

Folgende Operettenkräfte sind unt. enormen Unkosten verpflichtet worden und wirken persönlich mit:

Erna'otte Caspar-Harder (Holl. Operette, Amsterdam), Erna Henning (Metropoltheater, Berlin), Erich Manthey (Neues Operettentheater, Berlin), Felix Grechell (Komische Oper, Berlin) unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Otto Caspar (Holländ. Operette, Amsterdam.)

Dieses Ensemble erntete bei seinem letzten Auftreten in den Handelshof-Lichtspielen Essen begeisterten, stürmischen Beifall. 2909

„Miß Venus" ist wieder das größte Ereignis für Castrop und Umgegend und stellt alles bisher dagewesene weit in den Schatten.

Hierzu noch das gutgewählte Beiprogramm.

Preiswerte Möbel!

Ueber 100 Schlafzimmer und Küchen

erstklassige Ware
biete ich wegen Ueberfüllung des Lagers **weit unter Tagespreis** an.
Lieferung frei Haus auch nach auswärts. 2903

Heinrich Heiland, Herne, Bahnhofstraße 3.

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann aus jed. Berufe o. Berufsstörung i. d. Bochumer Privat-Chauffeur-Schule Hernerstr. 77 u. 80. Von der höh. Verwaltungsbehörde genehmigt. Eintritt tgl. Auskunft kostenl.

Stadt-Theater Herne.

Eröffnung der Sommerspielzeit:

Samstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr:

Erstaufführung! Erstaufführung!

Ihre Hoheit, die Tänzerin

Operette in 3 Akten von Oskar Felix und Richard Bars. Musik von Walter W. Goetze.

Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr sowie folgende Tage:

Ihre Hoheit, die Tänzerin

Operette in 3 Akten. 2920

Die Theaterkasse ist ab Samstag täglich von 11—1 Uhr vorm. und ab 6 Uhr nachm. für den Kartenverkauf geöffnet.

Telefonische Bestellungen werden auf Fernruf 811 entgegengenommen. Telefonisch bestellte Karten werden bis 7½ Uhr reserviert.

Gastspiel der Vereinigten Theater

Wanne-Eickel.

Direkt.: P. Kohlar. Künstl. Leitung: Dir. Rudi Gerber

im Saale des Gasthofs Richter

Inhaber H. Middelanis in **Rauxel** am **Bahnhof.**

Samstag, den 13. Mai, abends 7¼ Uhr:

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Regie: Rudi Gerber. Musikal. Leitung: Willi Genßler

Erstmaliges Wiederauftreten der beliebten I. Soubrette

Lotte Lacotta.

Preise der Plätze: Parkett 18 Mark, Sperrsitz 12 Mk., 2. Platz 6 Mk. einschl. Steuer. Karten im Vorverkauf in der Cigarrenhandl. Morjan in Rauxel am Bahnhof, in der Buchhandlung Wedekind in Habinghorst u. beim Wirt Middelanis.

Kassenöffnung 6,30 Uhr. 2923

Café Rustemeyer

Telefon 323 Castrop Widumerstr. 5

Gemütliches Familien-Café.

Sonntags ab 4½ Uhr:

Unterhaltungsmusik.

— Eigene Conditorei — 635

Café Becker **Conditorei u. Weinstube**

Täglich verschiedene Sorten Eis in bekannter erstkl. Qualität. 2862

Restauration H. Hettermann

Täglich ab 6 Uhr nachmittags:

Erstkl. Künstlerkonzert

Tanz- und Anstandskursus.

Aufnahme von Schülern für Ball- und moderne Tänze neuester Richtung am **Montag, den 15. und Donnerstag, den 18. Mai 8 Uhr abends** im Restaurant Haller, am Marktplatz. Schüler von Kursen lernen in diesem Kursus die modernen Tänze frei. 2918

Rödiger, Lehrer der moder. Tanzkunst

Bochum, Rollstr. 74, Telefon 1514.

Castroper Sport-Verein 02.

Mitglied des Westdeutschen Spielverbandes.

Montag, den 15. Mai 1922, abends 8 Uhr:

im Vereinslokal

Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Sportwoche.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes. 2933

Mitglieder, die die rückständigen Beiträg nicht entrichtet haben, zahlen in der Sportwoche vollen Eintritt.

Der Vorstand.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig **Castroper Zeitung**

Sonntag, den 14. Mai nachm. 4,30 Uhr:

BALL

im Lokale der **Wwe. Köhler,** Rauxel-Dorf.

Ballspiel-Verein 1911 Castrop.

Sonntag, den 14. Mai 1922 vorm. 9½ Uhr findet im Lokale des Wirtes H. Lambertz eine

Generalversammlung

statt. 2877

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches u. pünktl. Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Nachm. 4½ **Fußballwettspiel** gegen **„Hohenzollern" Dahlhausen.**



HERREN-ARTIKEL

Oberhemden farbig und weiss mit Umlege- und festen Manschetten	**Sport- und Westengürtel** in verschiedenen Ausführungen
Einsatzhemden in Hemdentuch und Makko	**Hosenträger, Sockenhalter, Aermelhalter** in guten Qualitäten
Kragen gestärkt in vielen Formen und Weiten	**Strickbinder** in hübschen Farbenstellungen
Sportkragen in weiß, gestreift und farbig	**Selbstbinder, Regattes und Diplomaten**
Garnituren Serviteurs mit Manschetten, in nur guten waschechten Dessins	**Hautjacken** in dick und porös
Serviteurs farbig u. weiß, mit u. ohne Halswelte	**Unterhosen** in Makko und Baumwolle
Schillerkragen farbig und weiß in allen Weiten	**Seidene Taschentücher** in weiß und farbig
Sportvorhemden farbig und weiß	**Socken** in Baumwolle u. Wolle, schwarz u. farbig

2912 **Handschuhe** in Tricot und Leder

Grosse Auswahl! Günstige Preise!

Kaufhaus **WEHLING** Herne i. W.

Tanzschule im Hotel Busch!!

Freitag den 19. Mai, nachm. 5 u. abends 8 Uhr: **Beginn der neuen Kurse** für Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten und Erwachsene. **Einzelunterricht. Privatzirkel.** Liste liegt auf!

H. Küper. 2948

Technikum Lemgo

Maschinenbau, Elektrotechn Hoch- und Tiefbau, Ziegeleifach. 4106

Neue Laboratorien.

Einzelmöbel

Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke Waschkommoden, Tische Stühle Vertikows, Nachtkonsolen, Spiegel, Eimer- u. Küchenschränke

auf bequeme Teilzahlung

liefert

Möbelhaus TOLCZINER, Castrop,

Telefon 485 Markt 3

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale. - Zentralheizung.

Fernruf 144 Amt Castrop

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
12. 5.	13. 5.	14. 5.	16. 9.

Eddie Polo

in

Der Zirkuskönig

VI. Teil

Der Preisboxer von Kalifornien

Schluß der Episoden. 6 Akte.

Mary Walcamp

in

Der rote Handschuh

IV. Teil

Monumental-Abenteuerfilm in 6 Episoden, 36 Akte.

4. Episode: Ein Mann ohne Gewissen.

Die Opfer der Katharina von Medici

(Die Bartholomäusnacht.)

Großer kolorierter Filmroman in 6 Akten nach dem Meisterwer von **Alexander Dumas.**

Bei nicht zu großem Andrang, nur an Wochentagen:

Das kommt von der Liebe

Schwank in 3 Akten.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik:

Herr Kapellmeister Schmidt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

CAFÉ METROPOL 1. Etage

Täglich Konzert von 5—11 Uhr

Bedienung in bekannter Güte.

2916 B. WELLNER.

Kathol. Frauenbund.

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 5 Uhr im kathol. Gesellenhaus Castrop:

Stiftungs-Fest

Festrede, Sologesang, Rezitationen, Theater-Aufführungen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Auch Nichtmitglieder herzlich willkommen. 2919

Den Bewohnern von Castrop und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das 2938

Geschäft des verstorbenen Klempnerm. Alb. Täger

(früher Albert Osthoff)

mit übernommen habe. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung, da seit 1905 in Castrop selbständig.

Bauklempnerei und Installationsgeschäft Jos. Drees

Widumerstrasse 26.

Billige Angebote

Aus alten Rückständen eingetroffene

Damenkonfektion

verkaufen wir zu nebenstehenden sehr billigen Preisen.

o

Damenbekleidung

Tuch-Mäntel	aus guten Stoffen, moderne Macharten in vielen Farben . . .	1490.-	1290.-	1150.- 890.-
Covercoats-Mäntel	aus prima Stoffen, neueste Macharten	1575.-	1275.-	875.- 595.-
Donegal-Mäntel	aus gut. Stoffen, moderne Formen und in schönen Farben	1475.-	1275.-	975.- 690.-
Regen-Mäntel	in vielen Farben, prima Qualität, offen und geschlossen zu tragen .	975.-	790.-	690.- 595.-
Alpaccamäntel	vollständig weite u. lange Fassons in prima Qualität	1150.-	975.	-890.- 795.-
Jackenkleider	aus Cheviot-, Kammgarn-, Gardine-u.Donegal-Stoffen, neueste Form. i. blau, schwarz u. farb.	1975.-	1675.-	1475.- 950.-
Jackenkleider	in prima Verarbeitung, besten Garbadine-Stoffen, neueste Fassons, in blau schwarz und beige	3300.-	2950.-	2650.- 2450.-

KLABER & CO. HERNE

Spezialhaus für Damen-Konfektion.

2941

Kurbel- und Hanostickerei, Feston, Loch- und Plattstichstickerei
mit der Maschine 3957

Kleider in verschiedenen Arten
Kohlsaum, Stoffknöpfe. Aufzeichnen & Stickereien. Schnell u. sauberste Anfertigung.
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Frau Frida Wittig, Herne
Tel. 648 Schulstrasse 40 (Neumarkt) Tel. 648

Tilit
Kalkfreie Mundwasser
Beste Zahnpasta

Zu haben: 183
in Castrop: Schwanen-Drogerie Alb. Appelhans
Recklinghausen: Stein-Drogerie Rud. Kallenbach
und in allen einschlägigen Geschäften.

Damenhüte
kaufen Sie am preiswertesten bei
Geschw. Mohr, Ickern, Dorfstr. 91.
Alle Arten **Damenhüte** werden nach neuesten Modellen in eigener Fassonieranstalt **umgenäht.**

Herrenhüte
werden innerhalb 3 Tagen 1730
umgepresst.

Preiswerte Möbel

wie:
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Herde
Sofas
Chaiselongues
Sportwagen
sowie samtliche
Einzelmöbel

finden Sie nur im

Beachten Sie bitte meine 12 Schaufenster!

Stets Auswahl von über
100 Musterzimmer

Fachmännische Bedienung!

Die Möbel sind aus garantiert trockenen Hölzern. Lieferung überall hin. Gekaufte Möbel werden aufbewahrt.

2901

Möbelhaus
G. Liffmann N., Herne
Bismarckstrasse 2.
2901

Die besten und billigsten
Futterartikel
für Pferde, Kühe und Schweine erhält man bei
H. Reckefuss, Mühle
am Schlachthof. — Telefon 123. 482

Allen denen, welche an
Influenza, Katarrh, Husten
leiden kann Obermeyer's Medizinalaufs beste empfohlen werden. J. Hocherl, Deining. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme bes zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drog- und Parfümerien.
Farben-Preise
u. a. in der Adler-Drogerie Julius Adler zu Castrop i.

Platin, Gold, Silber, Juwelen
kauft 8396
Rupert Schmudde, Juwelier,
Castrop, Wittenerstraße 3 am Markt.

Kaufe: 2002
gebrauchte Möbel, Herde,
usw. zu den höchsten Tagespreisen.
Bak, Habinghorst, Josefstr. 18.

Zum baldmöglichsten Eintritt suchen wir eine perfekte
Stenotypistin
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H., Herne i. W.

Commerz- und Privat-Bank Aktien-Gesellschaft

Zweigstelle Rauxel in Habinghorst, Kronprinzenstrasse 78, Fernsprecher: Amt Castrop 245. **Postscheck-Conto: Amt Dortmund 11720.**

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

958

Annahme von Spargeldern. **Auszahlung und Umwechselung fremder Geldsorten.**